

Salzburger Jugendlandtag

4. Dezember 2018
Kongresshaus Salzburg

STELLUNGNAHMEN

der Landesregierung, des Landesjugendbeirats sowie
der Landesschülervertretung zu den Beschlüssen
des Salzburger Jugendlandtags 2018



VORWORT



Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Salzburger Jugendlandtag 2018!

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Stellungnahmen zu Ihren sechs Beschlüssen.

Obwohl es etwas länger gedauert hat und schließlich auch noch der Lockdown dazwischenkam, hat sich das Warten bestimmt gelohnt. Alle sieben Mitglieder der Landesregierung mit Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer an der Spitze haben sich inhaltlich mit den Beschlüssen des Jugendlandtags auseinandergesetzt. Auch die Landesschülervertretung und der Landesjugendbeirat haben Stellung genommen.

Die Stellungnahmen sind den einzelnen Regierungsmitgliedern nach deren Zuständigkeitsbereichen zugeordnet. Es kann also sein, dass die Stellungnahmen zu einem bestimmten Beschluss bei Zuständigkeiten von mehreren Regierungsmitgliedern auf diese aufgeteilt sind. Mir war es wichtig, dass die einzelnen politischen Verantwortlichkeiten bei großen Themenbereichen auch sichtbar werden.

Zunächst soll Ihnen ein Überblick darüber gegeben werden, was mit Ihren Beschlüssen passiert ist. Teilweise werden Verbesserungsmöglichkeiten angeführt, um in einigen Bereichen noch mehr Potential aus Ihren Vorschlägen zu schöpfen. Es wird nun Aufgabe des Landtags sein, Ihre Beschlüsse im Petitionsausschuss in Verhandlung zu nehmen und aufgrund der Stellungnahmen nach Umsetzungsmöglichkeiten zu suchen. Sobald wir einen Termin für die Sitzung des Petitionsausschusses haben, erhalten Sie von mir selbstverständlich eine Einladung. Nach Möglichkeit können die Beratungen vor Ort im Chiemseehof oder über den Livestream mitverfolgt werden. Die Antragstellerinnen und Antragsteller unter Ihnen sind dann eingeladen, ihre Anträge noch einmal persönlich im Landtag zu präsentieren.

Wenn Sie Fragen oder Ideen zum weiteren Ablauf oder zu den nachfolgenden Stellungnahmen haben, melden Sie sich bitte einfach bei mir. Ich freue mich immer, von Ihnen zu hören, und hoffe, Sie spätestens beim Petitionsausschuss wieder begrüßen zu können.

**Herzlichst
Ihre Brigitta Pallauf**

Antworten aus den Ressortbereichen von Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer

In der Landesregierung ist Landeshauptmann Wilfried Haslauer für folgende Ressorts verantwortlich: Wirtschaft, Tourismus, Arbeitsmarkt, Forschung, Gemeinden, Museen und Musikum.

Dazu kommen die in der Landesamtsdirektion angesiedelten Bereiche wie Innere Dienste, Feuerwehrewesen und Sicherheit, Informatik, Präsidium und Europa.



ANTRAG 1: Medien & Information

Samuel Bandemer und Jakob Hinterholzer betreffend digitale Infrastruktur in Bildungseinrichtungen

Stellungnahme der Bildungsdirektion:

Es wird dem uneingeschränkt zugestimmt, dass in der Digitalisierung ein enormes Potenzial für das Bildungswesen liegt. Klar ist, dass sich das Bildungswesen diesen Veränderungen umfassend stellen muss, um den Schülerinnen und Schülern die bestmöglichen Voraussetzungen zu bieten.

Seitens des BMBWF wurde daher mit den Arbeiten an einem Masterplan für Digitalisierung in der Bildung begonnen. Ziel ist es die Veränderungen, die sich durch die fortschreitende Digitalisierung ergeben, stufenweise und vor allem flächendeckend in das österreichische Bildungssystem einfließen zu lassen.

Folgende Zielsetzungen werden mit dem Masterplan für Digitalisierung verfolgt:

- Innovation in Methodik und Didaktik durch pädagogisch versierte Nutzung der digitalen Möglichkeiten im Unterricht.
- Altersadäquate Förderung der digitalen Kompetenzen und Wissen sowie kritische Bewusstseinsbildung in allen Schularten und Schulstufen entlang klarer pädagogischer Leitlinien.
- Steigerung des Interesses an Technologie und Technologieentwicklung, insbesondere unter Mädchen.
- Verlässliche Vermittlung der digitalen Fertigkeiten, Kompetenzen und Wissen, die für einen erfolgreichen Übertritt in den Arbeitsmarkt erforderlich sind.
- Förderung der mit der Digitalisierung verbundenen kreativen Potenziale unter den Schülerinnen und Schülern sowie Stärkung von Talenten.
- Durch den vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung ausgearbeiteten Masterplan für Digitalisierung soll ein umfassender, strukturierter und realitätsbezogener Weg der Umsetzung und Veränderung besprochen werden.

Der Masterplan gliedert sich in drei große Handlungsfelder:

- Handlungsfeld 1 „Software“ - Pädagogik, Lehr- und Lerninhalte: Im Zuge einer grundlegenden Überarbeitung bestehender Lehrpläne sollen neue Lehr- und Lerninhalte aus dem Bereich der Digitalisierung systematisch in die Lehrpläne eingearbeitet werden. Ziel ist es, ein umfassendes Grundverständnis für den Umgang mit neuen Inhalten in den Lehrplänen abzubilden und der Digitalisierung im Sinne eines modernen Unterrichts methodisch und didaktisch in allen Gegenständen Rechnung zu tragen.
- Handlungsfeld 2 „Hardware“ - Infrastruktur, modernes IT- Management, moderne Schulverwaltung: Die infrastrukturelle Ausstattung und die Verfügbarkeit von mobilen Endgeräten sollen auf einen vereinheitlichten und vergleichbaren Standard gebracht werden. Es soll flächendeckend die Voraussetzung geschaffen werden, dass digitale Instrumente und Tools an Schulen zum Einsatz kommen können. Die Schulverwaltung soll durch zeitgemäße Anwendungen vereinfacht werden.
- Handlungsfeld 3 „Lehrende“ - Aus-, Fort-, und Weiterbildung: Digitalisierung, neue Möglichkeiten der Vermittlung von Inhalten bzw. Möglichkeiten sich diese anzueignen, sollen systematisch in der Ausbildung bzw. Fort- und Weiterbildung von Pädagoginnen und Pädagogen verankert werden.

Die Arbeiten am Masterplan haben im Sommer 2018 begonnen. Der Plan selbst soll unter Einbeziehung anderer Ministerien und von Expertinnen und Experten bis zum Beginn des Sommersemesters 2019 erstellt werden. Die Umsetzung des Plans bzw. der darin enthaltenen Projekte und Maßnahmen wird bis 2023 angestrebt.

ANTRAG 6: Lebensqualität und Miteinander

Annina Steindl und Philipp Ramböck betreffend Plastik

Stellungnahme der Bildungsdirektion:

Die Anfrage adressiert sich an unterschiedliche Zuständigkeiten. Im teilweise gegebenen Zuständigkeitsbereich der Bildungsdirektion darf auf die Anträge zu Punkt 2, 3, 4 eingegangen werden.

Der Detailbeantwortung zu den Punkten 2- 4 darf vorangestellt werden, dass das Anliegen der Gestaltung einer nachhaltigen Schulkultur an vielen Schulen gemeinsam mit den Schulpartnern umfassend diskutiert und besprochen wird. Das Thema „gesunden Jause“, „Mittagstisch“ udgln. unterliegt auch dem Konsumverhalten der Schüler und Schülerinnen sowie Pädagogen und Pädagoginnen. An zahlreichen Standorten wird die gemeinsame Essenseinnahme von Lehrer und Lehrerinnen sowie Schüler und Schülerinnen als wertvolle Form des gemeinsamen Schulalltags gelebt.

Zu Punkte 2 und 3 des Antrages im Sinne einer Förderung von Glasflächen für Schüler und Schülerinnen ab der 5. Schulstufe und Kündigung von Verträgen betr. Getränkeautomaten mit Plastikflaschen, sowie Verbot von Kaffeeautomaten mit Plastik- oder Papierbecher, dafür Verwendung von Automaten mit Tassen“: Im Bundesschulbereich existieren dafür entsprechende Empfehlungen und Rundschreibung des Bundesministeriums:

Der Abschluss entsprechender Pachtverträge zur Vergabe von Buffetbetrieben obliegt an Bundesschulen grundsätzlich der Schulbehörde 1. Instanz (Bildungsdirektion), kann aber im Sinne einer verstärkten Autonomie an die Schulleitung delegiert werden.

Nach den Empfehlungen des Bundesministeriums (siehe Rundschreiben Nr. 8/2012 betreffend Richtlinien für Buffetbetriebe an Bundesschulen) sollen die Pachtverträge auf unbestimmte Zeit abgeschlossen werden; ein jährliches Kündigungsrecht zum Ende des Schuljahres sollte ebenso Vertragsbestandteil sein. Das Bundesministerium empfiehlt weiters die Berücksichtigung der „Leitlinie Schulbuffet - Empfehlung des Gesundheitsministeriums für ein gesundheitsförderliches Speisen- und Getränkeangebot an österreichischen Schulbuffets“. Diese Leitlinien sollen jeweils einen integralen Bestandteil des Pachtvertrages mit den Buffetbetreibern bilden. Darüber hinaus ist auch die Einbindung der Kundinnen und Kunden ein wesentlicher Erfolgsfaktor bei der Gestaltung des Warenangebotes bzw. der Verpackung. Es ist daher sowohl der Schulgemeinschaftsausschuss als auch der Schularzt bzw. die Schulärztin bei der Gestaltung des Warenangebotes miteinzubeziehen, dies gilt nicht nur für die Vergabe des Schulbuffets, sondern auch für das Aufstellen von Speise- und Getränkeautomaten. Auch die Aufstellung von Speise- und Getränkeautomaten ist somit im Einvernehmen mit dem Schulgemeinschaftsausschuss sowie unter Einbeziehung des Schularztes/der Schulärztin durchzuführen.

Somit kann durch eine entsprechende Vertragsgestaltung sowie durch Einbeziehung der Kunden und Kundinnen sowie der Schulärzte und Schulärztinnen sichergestellt werden, dass ein entsprechendes Buffet- und Getränkeangebot an den Schulen besteht, das sowohl ernährungswissenschaftlichen Empfehlungen als auch den Vorstellungen der Kunden und Kundinnen hinsichtlich Verpackung entspricht.

In den Salzburger Landesberufsschulen und Landesberufsschulheimen werden viele verschiedene Umweltmaßnahmen gesetzt um Müll zu vermeiden und die ökologische Belastung zu reduzieren. Bei sämtlichen Sanierungen von Schulen bzw. Heimen bzw. bei Anforderungen der Direktionen werden den Schülern zugängliche Trinkwasserbrunnen zur Verfügung gestellt. Genannt seien hier exemplarisch die LBS 1, LBS 3, LBS Tamsweg, LBS Zell am See, LBSH Walserfeld.

Je nach Schulstandort werden auch Gesundheitsprojekte mit der SGGK durchgeführt. So wurden zB. in der LBS Tamsweg Trinkwasserflaschen aus Glas an die Schüler ausgegeben. Bei den aufgestellten Kaffeeautomaten wird versucht auf fair-trade Produkte umzustellen und die Plastikbecher durch verrottbare Papier-

becher zu ersetzen bzw. die Plastikbecher zu sammeln und sortenrein einer Müllbehandlung zuzuführen. In den Heimen bzw. in den Kantinen stehen den Schülern Trinkwasserkannen und wiederverwertbare Trinkgefäße zur Verfügung. Im Heim in Hallein ist zB. ein CO₂-neutral produzierter Kaffeeautomat zur Aufstellung gelangt.

Zur Forderung, dass die Getränkeautomaten mit Glasflaschen bestückt werden sollen, wurde von den Betreibern die hohe Verletzungsgefahr durch Glasbruch und das dadurch verbundene Haftungsrisiko sowie das fehlende Pfandsystem argumentiert.

Grundsätzlich wird in den Berufsschulen versucht regional zu verpflegen. Der Bioanteil liegt bei rund 20 %, der Regionalanteil der eingesetzten Lebensmittel bei rund 70 %.

Da der Berufsschulunterricht ganztägig geführt wird, nehmen die Schülerinnen und Schüler, die nicht die Leistungen der Kantinen in Anspruch nehmen ihre Tagesverpflegung selbst mit. Die Art des in der Schule hinterlassenen Verpackungsmülls - zum überwiegenden Teil Plastik - stellt einen riesigen Anteil des an den Schulen anfallenden Mülls dar. Dies-bezüglich sind neben den Pädagoginnen und Pädagogen, dem Schulerhalter auch die Schülervertreterinnen und Schülervertreter eingeladen Bewusstseinsbildung zu betreiben. Zu Punkt 4 des Antrages im Sinne Kennzeichnung „Ökoschule“ und zusätzliche Förderung iS von Geld und Workshops für Schulen mit reduzierten Plastikverbrauch:

Zur Beantwortung dieses Anliegens darf auf das ÖKOLOG-Gütesiegel verwiesen werden. In Salzburg gibt es derzeit 15 zertifizierte ÖKOLOG-Schulen. Diese Schulen setzen insbesondere das Unterrichtsprinzip „Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung“ um, mit dem Ziel Schüler und Schülerinnen Kompetenzen für die Gestaltung einer lebenswerten Zukunft zu vermitteln. Zahlreiche Projekte und die praktische Umsetzung im Schulalltag (wie Energie- und Ressourcen sparen, Abfallvermeidung, bewusste Ernährung) sorgen bei der Ausbildung junger Menschen für einen unschätzbaren hohen Mehrwert für das alltägliche Miteinander. In der Bildungsdirektion für Salzburg wurde hier eine Steuergruppe eingerichtet, die bestehende ÖKOLOG-Schulen bei der Rezertifizierung unterstützt und ebenso motivierte Standorte auf dem Weg zur ÖKOLOG-Schule informiert und begleitet.

ÖKOLOG-Schulen stehen über das österreichweite Netzwerk ein Angebot von Workshops zur Verfügung. Weiters wird in Kooperation mit der PH Salzburg Stefan Zweig an einem lfd. aktuellem Fortbildungsangebot für Pädagogen und Pädagoginnen gearbeitet bzw. dieses auch angeboten.

Weitere Informationen findet man unter:

<http://www.bildung-sbg.gv.at/schule-und-unterricht/paedagogische-themen-unterrichtsprinzipien/oekolog/>

ANTRAG 7: Beschäftigung und Bildung

Annina Steindl und Philipp Ramböck betreffend Klimaschutz: regionaler Beitrag im Land Salzburg

Stellungnahme der Bildungsdirektion:

- Schulische Gesundheitsförderung ist zentraler Bestandteil jeglichen pädagogischen Handelns (Verweis auf Ziel-§ 2 SCHUG) und sie ist in allen Schularten und Unterrichtsgegenständen zu verwirklichen.

Vorrangige Ziele der Gesundheitsförderung sind:

- Gestaltung der Schule als gesundheitsförderliche Lebenswelt unter Einbeziehung aller im schulische Alltag beteiligten Personen
- Förderung persönlicher Kompetenzen und Leistungspotentiale der Schülerinnen und Schüler in Hinblick auf gesundheitsbewusstes, eigenverantwortliches Handeln und Wissen
- Vernetzung von Schule und regionalem Umfeld
- Förderung von kommunikativen und kooperativen Kompetenzen der Lehrer und Lehrerinnen, Eltern, Schüler und Schülerinnen sowie Förderung der Kommunikationsstrukturen zwischen Lehrer und Lehrerinnen, Schüler und Schülerinnen sowie Eltern
- Dokumentation und Verbreitung innovativer Projekte und Maßnahmen;
- in diesem Zusammenhang sei insbesondere auf die Beantwortung zu Antrag 6 „Lebensqualität und

Miteinander – Punkt 4 >ÖKOLOG-Schulen< verwiesen, sowie auf die Qualitätsinitiativen SQA = Schulqualitätsmanagement in der Allgemeinbildung, sowie QIBB = Qualitätsmanagement in der Berufsbildung.

- Die Thematik gesunde Ernährung, Ernährungspyramide, nachhaltige Lebensführung, Konsumverhalten u.dgl. sind bereits ab der Primarstufe im Lehrplan in den unterschiedlichen Gegenständen, insbesondere in „Sachunterricht“ fix verankert. Im Sekundarstufenbereich 2 findet die Vermittlung entsprechender Inhalte in den Fächern „Biologie und Umweltkunde“, „Hauswirtschaft und Ernährung“, „Haushaltsökonomie und Ernährung“, „Gesundheitslehre und Werkerziehung“ ua. statt. Auf die Bedeutung ausgewogener Ernährung und damit auch der Vermeidung übermäßigen Genusses von Fleisch bzw. Fleischprodukten wird selbstverständlich hingewiesen.
- Weiters gibt es sogar eigene Schultypen – insbesondere im Bereich der Humanberuflichen Schulen – die hier besonderen Schwerpunkte setzen.
- In den ganztägigen Schulformen (GTS) ist es üblich, auch ein vegetarisches Menü zur Wahl anzubieten.
- Zudem bekennen sich alle Schultypen zur Umsetzung der SDGs (Sustainable Development Goals), die auch bereits Eingang in den meisten Lehrplänen gefunden haben.
- Durch schulautonome Lehrplanbestimmungen können zusätzliche Schwerpunkte in Form von Freigegegenständen und unverbindlichen Übungen festgelegt werden.
- Darüber hinaus besteht für alle Schulen die Möglichkeit, entsprechend Workshops im Rahmen der Schulautonomie anzubieten. Selbstverständlich ist es möglich, entsprechende geeignete Angebote, die der Bildungsdirektion bekannt gegeben werden und dort geprüft werden können, über die Homepage der Bildungsdirektion zu publizieren.
- Der Vollständigkeit entsprechend darf auf die Zuweisung zur Beantwortung auch an das zuständige Ressort für Land- und Forstwirtschaftliche Schulwesen verwiesen werden.
- Stellungnahme der Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Gemeinden zu Punkt 2 des Antrages:
- „Hervorheben des Angebots von regionalen Produkten in Supermärkten um:
- a. den Konsumenten auf regionale und saisonale Produkte besonders hinzuweisen.
- b. den heimischen Landwirten den Verkauf ihrer Produkte zu erleichtern bzw. zu ermöglichen.“

Die Wichtigkeit der besseren Vermarktung von regionalen Lebensmittel und die Unterstützung von heimischen, kleineren Landwirten ist unumstritten. Durch den Verein Salzburger Agrar Marketing wird genau dieses Thema aufgegriffen und mit dem Herkunfts-zertifikat „SalzburgerLand“ umgesetzt.

Im Konkretem geht es darum, Konsumenten mit Hilfe des Siegels „SalzburgerLand“ auf Lebensmittel und Produkte aufmerksam zu machen, die für Regionalität, Qualität und Nachhaltigkeit stehen. Diese werden streng kontrolliert und müssen vorab eine Produkt-zertifizierung durchlaufen. Die Teilnahme am Herkunfts-zertifikat ist aber kostenlos und basiert auf freiwilliger Basis, für Produzenten, Metzger, Kaufleute und auch Gastronomen. Damit das Projekt bestmöglich umgesetzt werden kann, ist neben dem Sortiment-Aufbau, der Richtlinien- und Datenbankerstellung, SLTG-Kooperation und den Handelsgesprächen und Listungen bei Gastronomie-Einkaufsgenossenschaften in weiterer Folge POS-Aktionen, Veranstaltungen mit SLTG und Innung und diverse andere Veranstaltungen wie etwa das Lebensmittelsymposium 2019 geplant. Einige dieser Maßnahmen werden teilweise auch schon umgesetzt. Mit der „SalzburgerLand“-Lebensmittelauszeichnung sollen hochwertige Produkte der Salzburger Landwirtschaft und kulinarische Schätze aus Salzburg besser vermarktet und „sichtbar“ gemacht werden. Unter anderem wird auch angestrebt, den Anteil von „SalzburgerLand“-Lebensmitteln in der Gastronomie und Hotellerie zu steigern. Auch die Landwirte und Lebensmittelproduzenten sollen künftig von einem angemessenen Preis-niveau am Markt profitieren. Damit werden auch die bäuerlichen Familienbetriebe und kleingewerblichen Strukturen sowie die Selbstversorgung im „SalzburgerLand“ erhalten und gefördert. Aus Sicht der Abteilung 1 umfasst das Projekt Maßnahmen, die zur Zielerreichung beitragen und wird auch finanziell unterstützt.

ANTRAG 9: Beteiligung & Engagement

Hidda Olajide und Sevilay Kisacik betreffend Antirassismus

Stellungnahme der Bildungsdirektion:

Zu Punkt 1 und 2 des Antrages sei festgehalten, dass es an Salzburgs Schulen bereits zu einer repräsentativen Heterogenisierung der Schüler/innen gekommen ist, sodass an vielen Standorten die das Thema „Vielfalt“ alltäglich gelebt und geübt wird.

Zur Unterstützung dieses Integrationsprozesses stehen den Schulen unterschiedliche Unterstützungssysteme zur Verfügung; hier darf insbesondere auf die Schulsozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen, Schulpsychologen und Schulpsychologinnen, Beratungslehrer und Beratungslehrerinnen, mobilen interkulturellen Teams (MIT) verwiesen werden.

Zu Punkt 3 des Antrages „Lehrplan Religionsunterricht“ darf auf die aktuellen Ankündigungen auf Bundesebene verwiesen werden, wonach Ethik als Pflichtgegenstand an Österreichs Schulen in einem Stufenplan eingeführt werden soll.

Zu Punkt 4 des Antrages darf auf die Initiative „Dialogjahr 2019“ des Ressorts Jugend, Generationen und Integration verwiesen werden.

ANTRAG 10: Europa

Lena Huber und Leon Weißfner betreffend Entwicklung einer mobilen Applikation zu tagesaktuellen Themen der europäischen Institutionen

Zusammengefasste Stellungnahme der Stabsstelle EU-Bürgerservice und Europe Direct Land Salzburg sowie des Referates 0/13 – Landesmedienzentrums:

1. Es existiert bereits eine App des Europäischen Parlaments, die sich speziell an Jugendliche richtet, und zwar die sog. Citizens' App. diese ist auf folgender Website herunterladbar:

<http://www.europarl.europa.eu/at-your-service/de/stay-informed/citizens-app>

Nutzer erhalten nach Thema und Ort sortierte Informationen, die für sie von Interesse sind und über die sie auf dem Laufenden gehalten werden.

2. Die Europäische Kommission hat eine Homepage EU and ME eingerichtet, die für Jugendliche aufbereitet ist und breite Informationen zu allen möglichen europäischen Jugendthemen bietet.

Der Websitelink lautet https://europa.eu/euandme/frontpage_de

Vom Referat 0/13 - Landes-Europabüro wurde rückgemeldet:

Für landesspezifischere EU-Neuigkeiten bietet das Land bereits drei mobil verfügbare Newsletter an: Europa Spezial erscheint ein- bis zweimal im Monat und berichtet über wichtige Ereignisse und Entwicklungen in Brüssel, Straßburg und auf EU-Ebene aus Salzburger Sicht. EU-Flash aktuelle Einzelmeldungen aus dem Salzburger EU-Verbindungsbüro Brüssel. Der EU-Flash wird an den Abonnementkreis von Europa Spezial versendet. Europameldungen der Landeskorrespondenz, die abonniert werden können.

Der gegenständliche Antrag wurde vom Landes-Europabüro so verstanden, dass sich die Schüler und Schülerinnen eine APP wünschen, in der sie sich informieren können, „wann und wie die Politik einen selbst betrifft“. Die APP sollte also EU-Informationen im Bottom-Up-Ansatz liefern. Das entspräche sehr gut dem Ansatz im Land Salzburg, wie die EU-Informationsarbeit des Landes vorangebracht wird. Diese APP würde einerseits die Prüfung der möglichen Inhalte der APP sowie der technischen Umsetzung der APP erfordern. Ein solches Informationsangebot könnte auf Basis der bereits verfügbaren EU-Inhalte in Salzburg geleistet werden. Dazu müsste in Kooperation mit der Fachgruppe 0/2 ein entsprechendes Konzept zusammengestellt werden.

Von der Fachgruppe 0/2 – Informatik und interne Dienste wurde in diesem Zusammenhang rückgemeldet: Die vorhandenen Informationsangebote (citizens-app und Internet-Informationen auf EU-Ebene, Newsletter-Angebote des Landes) können bereits genutzt werden. Sollte inhaltlich ein zusätzlicher Bedarf bestehen, dann sind diese Informationsangebote/Systeme anzupassen oder zumindest auf „Österreich-Ebene“ bereitzustellen. Eine individuelle, zusätzliche Entwicklung einer entsprechenden Information-App durch das Land Salzburg ist aus Sicht der Fachgruppe 0/2 daher nicht sinnvoll.

Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer

**Antworten aus den Ressortbereichen
von Landeshauptmann-Stellvertreter
Dr. Christian Stöckl**

In der Landesregierung ist Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Christian Stöckl für folgende Ressorts verantwortlich: Finanzen, Vermögensverwaltung, Landesbeteiligungen, Gesundheit und Spitäler einschließlich des Krankenanstaltenpersonals.



Antrag 7: Lebensqualität und Miteinander

Annina Steindl und Philipp Ramböck betreffend Klimaschutz: regionaler Beitrag im Land Salzburg

Stellungnahme der SALK:

- Vegetarisch und vegan: Patienten/Innen können täglich aus einem vegetarischen Menü und Komponenten wählen. Sie haben die Möglichkeit im Rahmen des Menüangebotes täglich aus verschiedenen Komponenten Ihr Frühstück, Mittag- und Abendessen zu bestellen.
- Zusätzlich gibt es eine Abendkarte wo weitere vegetarische Gerichte wählbar sind: Eine vegane Speisenvariation wird von der Ernährungscommission abgelehnt. Als Gründe werden die Unterversorgung und das Risiko einer Fehlernährung genannt (siehe Anhang). Eine rein vegane Ernährung als bedarfsdeckende Vollverpflegung mit allen Nährstoffen, ist in der Großküche der SALK für die PatientInnen nicht umsetzbar.
- Verschwendung von Lebensmitteln: Die Anzahl der produzierten Portionen und einzelner Komponenten wird an Hand der Vorperiodenzahlen (Statistiken) kalkuliert. Dadurch minimieren wir die Verschwendung um ein Vielfaches. Zusätzlich optimieren wir laufend viele Prozessabläufe und leisten somit auch einen entscheidenden Beitrag zur Verminderung der Verschwendung von Lebensmittel (Lebensmittel, die nicht mehr weiterverwendet werden können).

Des Weiteren wird die Überproduktion an Speisen täglich der Stiftung HOME Mission Base zur Verfügung gestellt. Das Ziel dieser Organisation ist, Menschen in Not und in schwierigen Lebensphasen zu helfen.

Zu Antrag 7 des Jugendlandtags ist aus Sicht der Abteilung 9 vorab festzustellen, dass es sich dabei um Themen des Umwelt- und Klimaschutzes handelt, nicht aber um Fragen des Lebensmittelrechts. Im Speziellen ist Punkt 4 des Antrags eine Frage der Abfallvermeidung, betrifft also das Umweltressort des Landes (siehe dazu die umfangreichen Informationen der Umweltautorität unter <https://www.salzburg.gv.at/themen/umwelt/abfall/abfallwirtschaft/abfallvermeidung/lebensmittel-abfall-2>) und des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus.

Die Lebensmittelaufsicht unterstützt allerdings Aktivitäten zur Weitergabe noch genießbarer Lebensmittel z.B. an Sozialmärkte und soziale Einrichtungen, dafür wurde bereits 2011 vom Landwirtschaftsministerium in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium ein Leitfaden erstellt, in dem alle lebensmittelrechtlichen Fragen dazu geregelt werden, hier der Link: https://www.sozialministerium.at/cms/site/attachments/5/3/0/CH4082/CMS1325589150703/leitfaden_weitergabe_lebensmittel.pdf

Dieser Leitfaden wird auch von der Salzburger Lebensmittelaufsicht immer bei Nachfragen weitergegeben, z.B. von Unternehmen, die Lebensmittel abwerten müssen, weil sie nicht mehr „marktgängig“ sind und nun wissen wollen, wie sie diese richtig spenden können.

Bei der Vermeidung von Lebensmitteln im Abfall von Supermärkten hat eine koordinierte Vorgangsweise

Priorität, da die Handelsketten österreichweit tätig sind, daher wäre eine Regelung auf Bundesebene sinnvoll – z.B. gibt es in Frankreich bereits seit 2015 eine gesetzliche Regelung siehe <https://orf.at/v2/stories/2279762/2279766>

Aus Sicht des Lebensmittelrechts gibt es auch keine Hindernisse gegen die Einrichtung von Abteilungen für „B-Produkte“, einzelne Märkte haben dazu schon Initiativen gesetzt. So werden z.B. Produkte bei denen das Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten, die Ware aber in Ordnung ist, mit entsprechender deutlicher Kennzeichnung zu günstigeren Preisen verkauft.

Frau Mag. Huber hat im Zusammenhang mit diesem Antrag darauf hingewiesen, dass in Privathaushalten noch ein enormes Potential zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen besteht, daher wäre eine Verstärkung der Information der Konsumenten (z.B. darüber, dass die Überschreitung des Mindesthaltbarkeitsdatums nicht automatisch bedeutet, dass das Lebensmittel nicht mehr gegessen werden darf oder über bewussteres Einkaufsverhalten) höchst wünschenswert.

**Priv.-Doz. Dr. Paul Sungler
Geschäftsführer**

Infoblatt VEGANE ERNÄHRUNG

Sehr geehrte Patienten und Patientinnen!

Je stärker die Lebensmittelauswahl eingeschränkt wird, desto wahrscheinlicher ist ein Nährstoffmangel aufgrund der defizitären Zufuhr bestimmter Makro- und Mikronährstoffe.

Bei einer veganen Ernährung kann es durch den Verzicht von jeglichen tierischen Lebensmitteln zu einer Unterversorgung mit Energie, Eiweiß, Eisen, Calcium, Zink, Vitamin B₁₂ (Cobalamin) und Vitamin D kommen, auch ist die Zufuhr der Omega-3-Fettsäuren sehr gering (*Literatur beim Verfasser*)

Eine solche Ernährungsweise bedarf spezieller Kenntnisse in der Lebensmittelauswahl und –zubereitung bzw. einer Versorgung durch angereicherte Lebensmittel und Supplemente.

Von den Ernährungsgesellschaften ÖGE (Österreichische Gesellschaft für Ernährung) und DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) wird eine fleischlose Ernährung, lacto-ovo-vegetabile Kostform (= vegetarisch - eine Pflanzenkost in Verbindung mit tierischen Produkten, wie Milch und Eiern) statt einer VEGANEN ERNÄHRUNG vorgezogen.

Um das Risiko einer Mangel- bzw. Fehlernährung für unsere Patienten und Patientinnen (insbesondere Säuglinge, Kinder, Schwangere, Stillende) zu minimieren wird in unserer Klinikküche keine VEGANE KOST angeboten. Sie haben aber die Möglichkeit im Rahmen des Menüangebotes täglich aus verschiedenen Komponenten Ihr Frühstück, Mittag- und Abendessen zu bestellen.

Für die Ernährungskommission

Univ.-Doz. Dr. Doris Conci, MSc
Leitung
Stabstelle für Qualitäts- und Riskmanagement

Maria Anna Benedikt MSc, MAS
Vorsitz
Leitung der Ernährungsmed. Beratung LKH

**Antworten aus den Ressortbereichen
von Landeshauptmann-Stellvertreter
Dr. Heinrich Schellhorn**

In der Landesregierung ist Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Heinrich Schellhorn für folgende Ressorts verantwortlich: Soziales, Pflege, Kultur und Volkskultur, Energie, Umwelt- und Klimaschutz und Gewerbeangelegenheiten.



Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Brigitta!

Zu den übermittelten Beschlüssen des Jugendlandtags

- Antrag 5: Manuel Neumayer und Anna Sophie Gierlinger betreffend Jugendliche außerschulisch weiterbilden
- Antrag 6: Annina Steindl und Philipp Ramböck betreffend Plastik
- Antrag 7: Annina Steindl und Philipp Ramböck betreffend Klimaschutz: regionaler Beitrag im Land Salzburg

darf ich dem Landtag wie folgt Bericht erstatten:

Antrag 5: Beschäftigung und Bildung

Manuel Neumayer und Anna Sophie Gierlinger betreffend Jugendliche außerschulisch weiterbilden

Soweit der Beschluss meine Ressortbereiche Kultur und Volkskultur betrifft deckt sich die Intention mit den im Kulturentwicklungsplan vorgesehenen Schwerpunkten der Kulturvermittlung und der Teilhabe an kulturellen Angeboten für Kinder- und Jugendliche sowie Kinderkultur, Jugendkultur und kulturelle Bildung.

Da der Beschluss aber insgesamt weitergehend ist und Bereiche wie außerschulische Jugendarbeit, Non-Profit-Bildungseinrichtungen, Vernetzung mit AltersgenossInnen zur Bildung von Lerngruppen etc. umfasst, ist es sicherlich sinnvoll ein Angebot im Sinne des Beschlusses in Abstimmung mit bestehenden Angeboten aus den Bereichen Jugend und Generationen bzw. Familie abzustimmen. Die im Beschlusstext angeführte S-Pass-App wäre hier eine Möglichkeit. Viele Kulturinstitutionen sind hier bereits PartnerInnen und bieten Jugendlichen auch Ermäßigungen mit dem S-Pass an oder stellen ihre Angebote im Kalender der S-Pass-App ein.

Zu Antrag 6 und Antrag 7:

Die beiden Beschlüsse zeigen das hohe Engagement und die Sensibilität von Jugendlichen bei den Themen Klimaschutz und Umwelt, wie es auch in der „Fridays for Future“ Bewegung zum Ausdruck kommt.

Mit den Forderungen zur Vermeidung von Einweg-Plastik und für Mehrwegsysteme, für die Verwendung regionaler und saisonaler Produkte und der Vermeidung von Lebensmittelverschwendung sprechen die Jugendlichen Themen an, die sich mit den Maßnahmen des Landes im Umwelt- und Klimaschutzbereich decken (z.B. Mehrweggebot bei Veranstaltungen, Förderung von Green-Events, Salzburg 2050 Partnerschaften etc.). Zu weiteren Details darf ich auf den nachfolgenden Bericht der Abteilung 5 verweisen.

**Landeshauptmann-Stellvertreter
Dr. Heinrich Schellhorn**

Antrag 6: Lebensqualität und Miteinander

Annina Steindl und Philipp Ramböck betreffend Plastik

„Nein zu Einwegplastik“ – Vorbild und Vorreiterrolle Salzburgs:

Salzburg hat das schon begonnen, und zwar mit dem Mehrweggebot für Getränkeverpackungen und Teller bei Festen! Eine weitere Aktion, die auch bundesweit Beachtung fand, sind die Sortierung und deren Ergebnisse für jene Abfälle, die bei der Aktion „Sauberes Salzburg“, Frühjahrsputz, von Schülerinnen und Schülern, Bürgerinnen und Bürgern gesammelt werden. Hier konnte nachgewiesen werden, dass Einweg-Getränkeverpackungen die mit Abstand größte Anzahl an achtlos weggeworfenen Abfällen ausmachen.

Die Forderungen für die Unterstützung von Schulen, die Mehrweg bei Getränken für die Versorgung in Schulen forcieren, finden wir gut. Mehrweg-Verpackungen sind – zusammen mit Pfand auf Einwegverpackungen für Getränke – jener Weg, den wir zur wirksamen Reduktion der Abfallmengen beschreiten müssen.

Zur Forderung „Belohnung für Schulen, die den Plastikverbrauch eindämmen“:

Wir als Fachdienststelle stehen gerne für Workshops zur Verfügung! Zum verworfenen Gesetz, bei dem Plastiksackerl in Geschäften verboten werden sollten: Hier gibt es gerade eine Gesetzesnovelle zum Abfallwirtschaftsgesetz, die im Bundesparlament erst beschlossen werden muss, die das Plastiksackerlverbot bringen soll.

Zur Forderung nach einem Pfandsystem von 15 bis 50 Eurocent:

Aus fachlicher Sicht ist das sehr zu begrüßen!

Antrag 7: Lebensqualität und Miteinander

Annina Steindl und Philipp Ramböck betreffend Klimaschutz: regionaler Beitrag im Land Salzburg

Die Ernährung und allgemeiner der Konsum- und Ressourcenverbrauchs orientierte Lebensstil trägt maßgeblich zu den Treibhausgasemissionen bei. Soweit es die Möglichkeiten der Abteilung 5 Natur- und Umweltschutz, Gewerbe erlauben, wird diese Problematik thematisiert.

Im Bereich Umweltbildung werden die aufgelisteten Themenbereiche zum Beschluss des Jugendlandtags inhaltlich) mit den bestehenden Workshopangeboten gut abgedeckt. Die Referentinnen und Referenten sind angehalten die Themen wie Konsumverhalten allgemein, Fleischkonsum, vegetarische und vegane Ernährung, Vorteile regionaler und saisonaler Produkte sowie Verschwendung von Lebensmitteln und viele mehr mit Kindern und Jugendlichen in den Schulworkshops zu erarbeiten.

Weitere Informationen zu inhaltlichen Schwerpunkten der Angebote sind auch auf der Homepage des Landes Salzburg unter Umweltbildung – Fussabdruck nachzulesen:

<https://www.salzburg.gv.at/themen/umwelt/nachhaltigkeit/nachhaltigkeit-fussabdruck/workshops-fuerschulen/oekologischer-fussabdruck>

Die Beschlusspunkte 2 und 5 richten sich an Handelsunternehmen, hier hat die Abteilung 5 keine Einflussmöglichkeit.

Punkt 3 müsste in den jeweiligen Ausschreibungen für die Anbieter abgebildet werden.

Betreffend Punkt 4 darf auf das sehr erfolgreiche Beratungsangebot von umwelt service salzburg (www.umweltservicesalzburg.at), insbesondere das Modul „Küchenprofit“ hingewiesen werden, wo gemeinsam mit den Küchenverantwortlichen der jeweiligen Institution Möglichkeiten zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen auf Basis vorhergehender Abfallanalysen erarbeitet und umgesetzt werden.

**Dipl.-Ing.Dr. Markus Graggaber, MBA
Abteilung 5 Natur- und Umweltschutz, Gewerbe**

Antworten aus den Ressortbereichen von Landesrätin Mag.^a (FH) Andrea Klambauer

In der Landesregierung ist Landesrätin Mag.^a (FH) Andrea Klambauer für folgende Ressorts verantwortlich: Wohnen, Kinderbetreuung, Wissenschaft, Integration, Frauen, Diversität und Chancengleichheit, Jugend & Generationen, Familien, Erwachsenenbildung, öffentliche Bibliotheken und Entwicklungszusammenarbeit.



Sehr geehrte Mitwirkende des Jugendlandtages!

Lassen Sie mich zuerst meine Anerkennung über die Anzahl der wichtigen und gut ausformulierten Anträge ausdrücken. Es hat mich persönlich sehr gefreut, dass ich den Jugendlandtag mitbegleiten konnte. Als Jugendlandesrätin sind die Anliegen der jungen Generation auch meine Anliegen. Deshalb halte ich den Jugendlandtag für ganz besonders wichtig, bietet er doch eine gute Plattform des Austausches und auch der Diskussion direkt mit der Landesregierung.

Unten finden Sie die Beantwortung jener Anträge die meine Ressorts betreffen.

Für Rückfragen stehen mein Team und ich sehr gerne zur Verfügung.

Antrag 5: Beschäftigung und Bildung

Manuel Neumayer und Anna Sophie Gierlinger betreffend Jugendliche außerschulisch weiterbilden

Das Land Salzburg verfügt über eine sehr gute und umfangreiche Datenbank für Sportvereine (www.salzburg.gv.at/themen/sport/vereine-und-verbaende). Eine ähnliche Datenbank existiert für kulturelle Angebote im Land Salzburg (Theatergruppen, Musikgruppen etc.) nicht bzw. in nicht vergleichbarer Form (Das Angebot der Kulturabteilung listet einige Kulturzentren).

In Erfüllung des JLT-Beschlusses könnte auf Initiative des Landes eine gemeinsame Gruppe, bestehend aus Vertreterinnen des Jugendreferats sowie aus dem Kultur/Volkskultur- und Sportreferat, eventuell auch Soziales, einberufen werden, um die Möglichkeiten der Erweiterung der Sportvereinsdatenbank um kulturelle Angebote zu prüfen. Je nach Ergebnis der Arbeitsgruppe kann dann mit der Landesinformatik Kontakt aufgenommen werden, um ein Angebot zu entwickeln und um die Umsetzung sicherzustellen. Dieses neue erweiterte Datenbankangebot soll in weiterer Folge natürlich in die S-Pass-App eingebunden werden.

Ziel ist eine gemeinsame, landesweite Datenbank aus den oben genannten Angeboten, die über die S-Pass-App allen Salzburger Jugendlichen zugänglich gemacht werden soll.

Antrag 7: Lebensqualität und Miteinander

Annina Steindl und Philipp Ramböck betreffend Klimaschutz: regionaler Beitrag im Land Salzburg

Hier darf ich Sie bitten sich an die Abteilung 5 zu wenden, da sich diese Anfrage auf die eigentlichen Maßnahmen bezieht und nicht auf die Jugendarbeit im Bereich Klimaschutz.

Antrag 9: Beteiligung & Engagement

Hidda Olajide und Sevilay Kisacik betreffend Antirassismus

Punkt 1 bis 3 richten sich ausschließlich an den schulischen Bereich und wäre bitte vom Ressort von LRin Maria Hutter zu beantworten.

Zu Punkt 4: Das in Salzburg alle 2 Jahre stattfindende Fest der Volkskulturen im Freilichtmuseum Großmain ist eine bereits sehr gut etablierte und vom Land Salzburg geförderte Veranstaltung. Über 80 verschiedene Vereine können sich über den Zeitraum eines ganzen Wochenendes präsentieren.

Leider wurde das Fest im Jahr 2019 aufgrund eines Sturms am Vortag abgesagt. Zurzeit laufen Bemühungen das Fest im Jahr 2021 stattfinden zu lassen. Zusätzlich gab es im Jahr 2019 zahlreiche Workshops und Veranstaltungen im Rahmen des Schwerpunktjahres Dialog 2019 des Integrationsressorts der Landesrätin Andrea Klambauer. Insgesamt gab es über 70 Veranstaltungen mit mehr als 3000 Teilnehmern, um den Dialog zwischen den Kulturen und Religionen zu verstärken. Hervorzuheben aus dieser Veranstaltungsreihe sind die Salzburger Jugenddialoge des Vereins akzente Salzburg. Im Mai 2019 arbeiteten und diskutierten ca. 500 Jugendliche in fünf Orten (Neumarkt, Stadt Salzburg, Tamsweg, St. Johann, Mittersill) zum Thema Migration und Integration. Wie kann „Integration“ funktionieren und was braucht es für ein besseres „Miteinander“? Als Experten waren Omar Khir Alanam und Jad Turjman zu den Veranstaltungen eingeladen. Omar Khir Alanam kam Ende 2014 als Flüchtling nach Graz. Er ist Autor des Buchs „Danke: Wie Österreich meine Heimat wurde“, in dem er von seinem Leben in Syrien, von Flucht, Ankunft und seinem Leben in Österreich erzählt. Jad Turjman ist Autor des „Wenn der Jasmin auswandert“ in welchem er von seiner Flucht aus Syrien erzählt.

Nach den Experteninputs zu Beginn der einzelnen Veranstaltungen setzten sich die teilnehmenden Jugendlichen in fünf Workshops mit unterschiedlichen Themenbereichen auseinander (z. B. Interkulturelles Zusammenleben, Ehrkulturen, Solidarität, EU-Politik etc.). Das Interesse der Jugendlichen zeigte sich vor allem auch in den abschließenden Podiumsdiskussionen. Die Schülerinnen nutzten zahlreich die Möglichkeit Fragen direkt oder anonym via Smartphone-App an die anwesenden Experten zu stellen. Gerne können wir in Abstimmung mit den Schulen weitere, jugendspezifische Veranstaltungen planen und durchführen.

Antrag 10: Europa

Lena Huber und Leon Weißofner betreffend

Entwicklung einer mobilen Applikation zu tagesaktuellen Themen der europäischen Institutionen

Die Homepage der Europäischen Union bietet dieses Service sehr umfassend an:

https://europa.eu/newsroom/home_de

Hier werden Themen der aktuellen Politik, insbesondere der EU, sehr gut dargestellt und weiterführende Informationen zur EU im Allgemeinen angeboten. Dies beinhaltet eine Übersicht über die Politikbereiche, Darstellung der Institutionen, Informationen über die Mitgliedsstaaten sowie Bereitstellung wichtiger Zahlen und Daten.

Diese Homepage ist in mehreren Sprachen und auch mobil sehr gut abrufbar. Eine neue eigene App zu schaffen, scheint uns derzeit als nicht notwendig gegeben zu sein. Wesentlich effizienter erscheint die Einbindung und Verlinkung in die bereits bestehende Applikation, der S-Pass-App, die bereits von über 40.000 Salzburger Jugendlichen genutzt wird. Zusätzlich kann seitens des Landes Salzburg bei den SchulsprecherInnen, bei Workshops der Jugendinfo, von Erasmus+ oder bei Bildungs- und Demokratieangeboten auf diese Informationen hingewiesen werden. Weiters kann diese Information auch über das Salzburger Bildungswerk, dem Familienjournal des Landes und der Bildungsdirektion an Jugendliche bzw. Eltern weitergegeben werden.

Landesrätin Mag.^a (FH) Andrea Klambauer

Antworten aus den Ressortbereichen von Landesrat DI Dr. Sepp Schwaiger

In der Landesregierung ist Landesrat Josef Schwaiger für folgende Ressorts verantwortlich: Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, Raumordnung und Personal.



Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin, liebe Brigitta!

Danke für Deine Initiativen zum Salzburger Jugendlandtag, welche ich sehr begrüße und auch gerne unterstütze! Anbei sende ich Dir – wie gewünscht – die fachliche Stellungnahme zu den Beschlüssen, welche auch meine Ressortbereiche betreffen:

Antrag 1: Medien & Information

Samuel Bandemer und Jakob Hinterholzer betreffend digitale Infrastruktur in Bildungseinrichtungen

Für den Bereich der Landwirtschaftlichen Fachschulen darf dazu folgendes berichtet werden:

Alle vier Schulstandorte verfügen über einen Glasfaseranschluss als wichtige Voraussetzung für die digitale Weiterentwicklung der Schulen. Insgesamt ist die IT-Infrastruktur bereits sehr gut ausgebaut. Von zentraler Bedeutung ist auch, dass die Lehrerinnen und Lehrer die Digitalisierung leben, die wir mit unserem versierten Lehrpersonal bereits sehr gut umsetzen können. Smartboards sind derzeit nur in Versuchsanordnungen installiert. Hier treten unserer Ansicht nach womöglich bald andere Technologien in den Vordergrund (z.B. soziales Lernen in Cloudlandschaften).

Antrag 6: Lebensqualität und Miteinander

Annina Steindl und Philipp Ramböck betreffend Plastik

Beschlusspunkt 2 bis 4 (Plastik an Schulen):

Für den Bereich der Landwirtschaftlichen Fachschulen darf dazu folgendes berichtet werden:

Drei von vier Standorten sind bereits Träger des Umweltzeichens. Der vierte Standort ist in Umsetzung. Nachhaltigkeitskonzepte sind daher bereits verpflichtend vorhanden. Getränkeautomaten sind bereits weitestgehend abgeschafft worden. Die landwirtschaftlichen Fachschulen sind weiter bestrebt, eine Vorreiterrolle im Bereich der Nachhaltigkeit einzunehmen.

Antrag 7: Lebensqualität und Miteinander

Annina Steindl und Philipp Ramböck betreffend Klimaschutz: regionaler Beitrag im Land Salzburg

Hierzu darf ein Brief des Salzburger Agrarmarketings an den Salzburger Jugendlandtag übermittelt werden (siehe nachfolgend).

Antrag 9: Beteiligung & Engagement

Hidda Olajide und Sevilay Kisacik betreffend Antirassismus

Für den Bereich der Landwirtschaftlichen Fachschulen darf dazu folgendes berichtet werden:

Ziel der Schulausbildung an den Fachschulen ist nicht nur eine fundierte fachliche Ausbildung, sondern insbesondere die Formung unserer Jugend zu Menschen mit Haltung. Hierzu zählen neben Themen wie

Antirassismus auch Bereiche wie Mobbing, Weltoffenheit, ökologisches Denken, Gleichbehandlung usw. Rassistische Tendenzen sind an den Schulstandorten glücklicherweise bislang in keiner Weise erkennbar.

Ich hoffe, die übermittelte Stellungnahme stellt eine geeignete Grundlage für die weitere Behandlung im Petitionsausschuss dar. Für Fragen stehe ich Dir selbstverständlich jederzeit gerne zur Verfügung.

Landesrat DI Dr. Sepp Schwaiger

Antrag 7: Lebensqualität und Miteinander

Annina Steindl und Philipp Ramböck betreffend Klimaschutz: regionaler Beitrag im Land Salzburg

Stellungnahme des Salzburger Agrarmarketing

Ich finde ihr Engagement bemerkenswert und freue mich Ihnen mitteilen zu dürfen, welche Maßnahmen insb. der Verein Salzburger Agrar Marketing setzt, um das Angebot an regionalen Produkten zu erhöhen und die Wertschöpfung der regionalen Produkte bzw. Lebensmittel voranzutreiben. Jede unserer Maßnahmen fördert nachhaltige Wirtschaftsstrukturen, da durch veredelte Produkte die lokale Wertschöpfungskette gestärkt und zusätzlich auch ein ressourcenschonender Umgang gefördert wird.

Lebensmittel aus der Region für die Region = weniger Transportwege Kurze Vertriebsketten = weniger Co2-Verbrauch Weniger Importe = mehr lokale Wertschöpfung

Wer sind wir:

Der Verein Salzburger Agrar Marketing (kurz SAM) ist quasi die Werbeagentur der Salzburger Landwirtschaft, also der Salzburger Bauern und Lebensmittelhandwerker. Sie sind, neben den Salzburgerinnen und Salzburgern unsere „Leistungsempfänger“.

Obmann des Vereins ist Agrarlandesrat Dr. Josef Schwaiger.

Sie haben vielleicht aktuell von uns im Rahmen des Projektes „SalzburgerLand Herkunfts-zertifikat“ (garantiert-regional.at) gehört. Mehr dazu weiter unten.

Unsere Vereinsziele

1. Wertschöpfungsketten für die Landwirtschaft im Bundesland Salzburg optimieren und Wertschöpfung im Land halten, Strukturen absichern und für die Zukunft fit machen.
2. Vermittler und Innovationstreiber zwischen Tourismus / Gastronomie, Lebensmittel-Gewerbe, -Industrie und -Handwerk.
3. Den Bauern und Bäuerinnen eine „Bühne“ geben, ihre Spezialitäten sichtbar machen.
4. Salzburger Lebensmitteln (ob im Restaurant, im Handel oder ab Hof/Markt) eine „Geschichte“ geben. Lebensmittel erlebbar machen und so den Wert der Lebensmittel steigern.
5. Den Anteil von Salzburger Lebensmitteln in Handel, Tourismus und Gastronomie erhöhen.
6. Den Salzburgerinnen und Salzburgern und Gästen / Touristen im Bundesland zeigen, wo Salzburg drin ist bzw. „Welche Lebensmittel aus Salzburger Landwirtschaft kommen“.
7. Den Salzburgerinnen und Salzburgern und Gästen / Touristen im Bundesland den unkomplizierten Zugang zu Lebensmitteln aus der Region ermöglichen.
8. Salzburger Agrar Marketing als Netzwerkpartner positionieren.
9. Den Verein als DIE professionelle, notwendige Vermarktungs- und Serviceagentur für „Lebensmittel aus dem SalzburgerLand“ etablieren.

Die Maßnahmen und Projekte:

Innovative Content-Strategie anstatt fader Konsumenteninformation: Wir sind eine wichtige Informationsquelle für die Salzburger und Salzburgerinnen zum Thema „wertvolle Lebensmittel aus und für die Region“. Um diese Themen rund um die Salzburger Bäuerinnen und Bauern der Bevölkerung „schmackhaft“ zu machen, haben wir vor gut eineinhalb Jahren die Content-Strategie „Salzburg schmeckt“ gestartet, die digital (www.salzburqschmeckt.at) bzw. Social auf Insta und Facebook mittels Gschichtn, Bildern, Videos, Rezepten,.... Einblicke in die Landwirtschaft und ihre regionalen Produkte gibt.

„Salzburg schmeckt“ dem SalzburgerInnen

Die fast 230.000 Insta/FB-Views pro Jahr, fast 5.000 FB-Fans, 10.000 Website-Besucher im Monat, 1.000 Newsletter-Abonnenten, 500+ Seiteneinträge von Lebensmittelhandwerkern wie Direktvermarktern, (Bauern- und Hof)-Läden, Märkten, Wirten, 250+ Gschichtn, 100+ Videos und mehr als 10 TV-Sendungen „Salzburg schmeckt unterwegs“ auf RTS sind nur einige Erfolgszahlen der letzten Monate (Start: September 2017).

Um einen näheren Eindruck zu gewinnen, empfiehlt sich ein Blick auf unsere Social Wall: <https://www.salzburgerlandwirtschaft.at/aktuelles>

Marketingagentur für die Salzburger Landwirtschaft

Unser Fachbetreuer Handel/Gastronomie/Direktvermarktung ist Vermittler zw. regionalen Produzenten und dem Handel/Großhandel.

- Wir sind mit unserem neuen „Rauriser/Pinzgauer Holz-Messestand“ auf Fach- (GAST) und Publikumsmessen (Kulinarik, Hohe Jagd) vertreten o veranstalten „Innovationstage“ für (Jung) Bäuerinnen- und Bauern o Gastro-Tage wo Landwirte auf Gastwirte treffen
- entwickeln Shop-Konzepte wie den ersten „Pop-Up-Bauernladen“ (der es bis in Deutsche Fachmagazine geschafft hat)
- und Themen-Schwerpunkte im Rahmen der „Woche der Salzburger Landwirtschaft“, wo wir mit Starköchin Sarah Wiener über „Lebensmittel aus der Nachbarschaft“ diskutieren durften.

Diese Themen und mehr finden Sie alle auch auf unserem Youtube-Channel „Salzburg schmeckt“. Das Salzburger Herkunfts-Zertifikat

Zusammenbringen was zusammen gehört, wenn Wirtschaft, Tourismus und Landwirtschaft an einem Strang ziehen:

Das Herkunfts-Zertifikat ist die „Klammer einer Strategie“, also weit mehr als „nur ein Logo“

Das SalzburgerLand Herkunfts-Zertifikat ist Teil einer Strategie des Landes Salzburg, der SalzburgerLand Tourismus GmbH, der Landwirtschaftskammer Salzburg, der Wirtschaftskammer Salzburg (Lebensmittelinigung) und des Vereins Salzburger Agrar Marketing für mehr Wertschöpfung durch eine engere Zusammenarbeit zwischen Tourismus, Gastronomie und Landwirtschaft.

Unsere Lebensmittel werden dadurch auch „sichtbar“ für Sortimentsmanager, eigenständige Kaufleute, Markt- und Filialleiter, Küchenchefs und Gastronomen. Die Teilnahme am Herkunftszertifikat ist kostenlos und basiert auf freiwilliger Basis, für Produzenten, Metzger, Kaufleute und Gastronomen. Bis 2021 soll das Bundesland auf nationaler und internationaler Ebene als Spitzendestination für Genuss und Kulinarik weiterhin positioniert werden. Die Auszeichnung SalzburgerLand Herkunfts- Zertifikat wird zum Wegweiser für Konsumenten, aber auch für Gäste, die Salzburg auf dem Teller genießen möchten.

Beschreibung der Ausgangssituation

- Die bäuerlichen Familienbetriebe und kleingewerblichen Strukturen (Metzger, Bäcker...) sowie die Selbstversorgung im „SalzburgerLand“ stehen unter enormen Druck. Sie müssen erhalten und gefördert werden.
- Der Anteil von Lebensmittel aus der Region ist im Salzburger Handel, Tourismus, Gastronomie und Hotellerie zu gering.
- Aktuell „verliert“ sich die regionale Ware am Markt, bzw. ist oftmals „nicht sichtbar“.
- Viele hochwertigen Produkte der Salzburger Landwirtschaft werden noch nicht als besondere Spezialitäten und kulinarische Schätze aus dem Salzburger Land vermarktet.
- Die Markenrendite vieler Lebensmittel aus der Region kommt aktuell meist nicht ausreichend dem Landwirt/Produzenten/Lebensmittelgewerbe und den gastronomischen und touristischen Betrieben zugute.
- Nicht genügend Wertschöpfung und ein nicht angemessenes Preisniveau für Landwirte und Lebensmittelproduzenten, die Gastronomie und Hotellerie.
- Teils nicht ressourcenschonender Umgang mit Lebensmitteln. Unnötige Transporte,...
- Die regionalen Akteure haben ihre Aktionen und Maßnahmen nicht ausreichend aufeinander abgestimmt. So wurden auch hier Mittel verschwendet bzw. Synergieeffekte nicht ausreichend genutzt.

Ziele

Neben einer höheren Lebensmittelsicherheit für den Konsumenten verfolgt das SalzburgerLand Herkunftszertifikat noch folgende Ziele:

- Frische Lebensmittel aus der Region - für die Region: Produkte mit dem SalzburgerLand Herkunftszertifikat kommen auf kurzen, regionalen Wegen in den Handel. Kurze Lieferwege bedeuten frische Lebensmittel.
- Förderung und Erhalt der Wertschöpfung für die Salzburger Landwirtschaft und lebensmittel-verarbeitenden Betriebe: Salzburger Bauern und Lebensmittel-Handwerker leisten wertvolle Arbeit. Dank ihrer naturnahen, nachhaltigen Arbeitsweise entstehen ausgesprochen hochwertige, unverfälschte Nahrungsmittel. Das SalzburgerLand Herkunftszertifikat zeichnet diese Lebensmittel aus und trägt dazu bei, die Wertschöpfung im Land zu halten.
- Förderung und Erhalt bestehender Strukturen in der regionalen Lebensmittelproduktion: Die Salzburger Landwirtschaft ist geprägt von kleinstrukturierten bäuerlichen Familienbetrieben und über viele Jahre hinweg gewachsene Strukturen der Zusammenarbeit von Bauern und regional verarbeitenden Lebensmittelbetrieben - wie etwa Molkereien, an denen oftmals auch bäuerliche Genossenschaften beteiligt sind. Das SalzburgerLand Herkunftszertifikat berücksichtigt diese gewachsenen Strukturen, indem es beispielsweise Molkereien ermöglicht, dass 20% der Milch liefernden Bauern aus den angrenzenden Regionen kommen dürfen. Weil es sich um lokale Zulieferungen von Landwirten aus unmittelbarer Nähe handelt, bleibt die Regionalität gewahrt.
- Reduktion von (Tier-)Transporten: Tiertransporte werden entweder ganz vermieden oder auf ein Minimum reduziert. Dies geschieht zum Wohl der Tiere, verbessert gleichzeitig aber auch wesentlich den „ökologischen Fußabdruck“ der Produkte.

Zusammenfassung

Mit dem SalzburgerLand-Herkunfts-Zertifikat stärken wir die regionale Identität, fördern einen ressourcenschonenderen Umgang mit Lebensmittel und unterstützen die Bewerbung von Salzburg als kulinarische Tourismusdestination. Wir verbessern die Sichtweise der Konsumenten auf die landwirtschaftlichen Produkte unserer kleinbäuerlichen Betriebe und handwerklichen Gewerbebetriebe. Damit werden bestehende regionale Produkte glaubwürdig zu besonderen Spezialitäten aufgewertet.

Der Anteil von „SalzburgerLand Lebensmittel“ in Handel, Gastronomie und Hotellerie soll gesteigert werden, und folglich die regionalen Wertschöpfungsketten optimiert werden. Alle Ebenen sollen profitieren: Die Konsumenten, die Landwirtschaft, das Gewerbe, die Gastronomie und Hotellerie, der Tourismus sowie der Handel und nicht zuletzt auch unsere Umwelt. Also kurzum, der gesamte Salzburger Lebensraum. Unser Lebensraum.

Sie sehen, wir arbeiten an und für eine nachhaltige Zukunft in unserem Land Salzburg.

Sehr gerne dürfen wir Ihnen anbieten mehr zum Thema zu präsentieren und freuen uns auch auf Ihr Feedback: office@salzburgerlandwirtschaft.at

**Mag. Gerald Reisecker Geschäftsführer
Verein Salzburger Agrarmarketing**

Antworten aus den Ressortbereichen von Landesrätin Maria Hutter, BEd

In der Landesregierung ist Landesrätin Maria Hutter für folgende Ressorts verantwortlich: Bildung und öffentliche Pflichtschulen, Natur und Nationalpark.



Antrag 1: Medien & Information

Samuel Bandemer und Jakob Hinterholzer betreffend digitale Infrastruktur in Bildungseinrichtungen

Zunächst darf festgehalten werden, dass für die Ausstattung von Schulen der jeweilige Schulerhalter zuständig ist. In den öffentlichen Pflichtschulen ist das im Regelfall die Gemeinde, in Privatschulen der jeweilige Privatschulträger und im Bundesschulbereich der Bund. Es wird dem uneingeschränkt zugestimmt, dass in der Digitalisierung ein enormes Potenzial für das Bildungswesen liegt. Klar ist, dass sich das Bildungswesen diesen Veränderungen umfassend stellen muss, um den Schülerinnen und Schülern die bestmöglichen Voraussetzungen zu bieten.

Seitens des BMBWF wurde daher bereits in der letzten Regierung mit den Arbeiten an einem Masterplan für Digitalisierung in der Bildung begonnen. Ziel ist es die Veränderungen, die sich durch die fortschreitende Digitalisierung ergeben, stufenweise und vor allem flächendeckend in das österreichische Bildungssystem einfließen zu lassen.

Folgende Zielsetzungen werden mit dem Masterplan für Digitalisierung verfolgt:

- Innovation in Methodik und Didaktik durch pädagogisch versierte Nutzung der digitalen Möglichkeiten im Unterricht.
- Altersadäquate Förderung der digitalen Kompetenzen und Wissen sowie kritische Bewusstseinsbildung in allen Schularten und Schulstufen entlang klarer pädagogischer Leitlinien.
- Steigerung des Interesses an Technologie und Technologieentwicklung, insbesondere unter Mädchen.
- Verlässliche Vermittlung der digitalen Fertigkeiten, Kompetenzen und Wissen, die für einen erfolgreichen Übertritt in den Arbeitsmarkt erforderlich sind.
- Förderung der mit der Digitalisierung verbundenen kreativen Potenziale unter den Schülerinnen und Schülern sowie Stärkung von Talenten.

Durch den vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung ausgearbeiteten Masterplan für Digitalisierung soll ein umfassender, strukturierter und realitätsbezogener Weg der Umsetzung und Veränderung beschritten werden.

Der Masterplan gliedert sich in drei große Handlungsfelder.

- Handlungsfeld 1 „Software“ - Pädagogik, Lehr- und Lerninhalte: Im Zuge einer grundlegenden Überarbeitung bestehender Lehrpläne sollen neue Lehr- und Lerninhalte aus dem Bereich der Digitalisierung systematisch in die Lehrpläne eingearbeitet werden. Ziel ist es, ein umfassendes Grundverständnis für den Umgang mit neuen Inhalten in den Lehrplänen abzubilden und der Digitalisierung im Sinne eines modernen Unterrichts methodisch und didaktisch in allen Gegenständen Rechnung zu tragen.
- Handlungsfeld 2 „Hardware“ - Infrastruktur, modernes IT- Management, moderne Schulverwaltung: Die infrastrukturelle Ausstattung und die Verfügbarkeit von mobilen Endgeräten sollen auf einen vereinheitlichten und vergleichbaren Standard gebracht werden. Es soll flächendeckend die Voraussetzung geschaffen werden, dass digitale Instrumente und Tools an Schulen zum Einsatz kommen können. Die Schulverwaltung soll durch zeitgemäße Anwendungen vereinfacht werden.

- Handlungsfeld 3 „Lehrende“ - Aus-, Fort-, und Weiterbildung: Digitalisierung, neue Möglichkeiten der Vermittlung von Inhalten bzw. Möglichkeiten sich diese anzueignen, sollen systematisch in der Ausbildung bzw. Fort- und Weiterbildung von Pädagoginnen und Pädagogen verankert werden.

Der Plan selbst soll unter Einbeziehung anderer Ministerien und von Expertinnen und Experten erstellt werden. Die Umsetzung des Plans bzw. der darin enthaltenen Projekte und Maßnahmen wird bis 2023 angestrebt. Weiters ist im aktuellen Regierungsprogramm die Ausstattung aller Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 1 mit mobilen Endgeräten verankert.

Bezüglich aktueller Software, beispielsweise ist das Office-Paket genannt, darf berichtet werden, dass das BMBWF anstrebt hierfür österreichweite Lizenzen anbieten zu können.

Antrag 6: Lebensqualität und Miteinander

Annina Steindl und Philipp Ramböck betreffend Plastik

Die Anfrage adressiert sich an unterschiedliche Zuständigkeiten. Im teilweise gegebenen Zuständigkeitsbereich des Bildungsressorts darf auf die Anträge zu Punkt 2, 3, 4 eingegangen werden.

Der Detailbeantwortung zu den Anliegen 2 bis 4 darf vorangestellt werden, dass das Anliegen der Gestaltung einer nachhaltigen Schulkultur an vielen Schulen gemeinsam mit den Schulpartnern umfassend diskutiert und besprochen wird.

Das Thema „gesunden Jause“, „Mittagstisch“ und dergleichen unterliegt auch dem Konsumverhalten der Schülerinnen und Schüler sowie Pädagoginnen und Pädagogen. An zahlreichen Standorten wird die gemeinsame Essenseinnahme von Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schülern als wertvolle Form des gemeinsamen Schulalltags gelebt.

Zu den Punkten 2 und 3 – Förderung von Glasflächen sowie Verbot von Kaffeeautomaten mit Plastik- oder Papierbecher: Im Bundesschulbereich existieren dafür entsprechende Empfehlungen und Rundschreibung des Bundesministeriums:

Der Abschluss entsprechender Pachtverträge zur Vergabe von Buffetbetrieben obliegt an Bundesschulen grundsätzlich der Schulbehörde 1. Instanz (Bildungsdirektion), kann aber im Sinne einer verstärkten Autonomie an die Schulleitung delegiert werden.

Nach den Empfehlungen des Bundesministeriums (siehe Rundschreiben Nr. 8/2012 betreffend Richtlinien für Buffetbetriebe an Bundesschulen) sollen die Pachtverträge auf unbestimmte Zeit abgeschlossen werden; ein jährliches Kündigungsrecht zum Ende des Schuljahres sollte ebenso Vertragsbestandteil sein.

Das Bundesministerium empfiehlt weiters die Berücksichtigung der „Leitlinie Schulbuffet - Empfehlung des Gesundheitsministeriums für ein gesundheitsförderliches Speisen- und Getränkeangebot an österreichischen Schulbuffets“. Diese Leitlinien sollen jeweils einen integralen Bestandteil des Pachtvertrages mit den Buffetbetreibern bilden. Darüber hinaus ist auch die Einbindung der Kundinnen und Kunden ein wesentlicher Erfolgsfaktor bei der Gestaltung des Warenangebotes bzw. der Verpackung.

Es ist daher sowohl der Schulgemeinschaftsausschuss als auch der Schularzt bzw. die Schulärztin bei der Gestaltung des Warenangebotes miteinzubeziehen, dies gilt nicht nur für die Vergabe des Schulbuffets, sondern auch für das Aufstellen von Speise und Getränkeautomaten. Auch die Aufstellung von Speisen- und Getränkeautomaten ist somit im Einvernehmen mit dem Schulgemeinschaftsausschuss sowie unter Einbeziehung des Schularztes/der Schulärztin durchzuführen. Somit kann durch eine entsprechende Vertragsgestaltung sowie durch Einbeziehung der Kunden/Kundinnen sowie der Schularzte / Schulärztinnen sichergestellt werden, dass ein entsprechendes Buffet- und Getränkeangebot an den Schulen besteht, das sowohl ernährungswissenschaftlichen Empfehlungen als auch den Vorstellungen der Kunden/Kundinnen hinsichtlich Verpackung entspricht.

In den Salzburger Landesberufsschulen und Landesberufsschulheimen werden viele verschiedene Umweltmaßnahmen gesetzt um Müll zu vermeiden und die ökologische Belastung zu reduzieren. Bei sämtlichen

Sanierungen von Schulen bzw. Heimen bzw. bei Anforderungen der Direktionen werden den Schüler/innen zugängliche Trinkwasserbrunnen zur Verfügung gestellt. Genannt seien hier exemplarisch die LBS 1, LBS 3, LBS Tamsweg, LBS Zell am See, LBSH Walserfeld;

Je nach Schulstandort werden auch Gesundheitsprojekte mit der SGGK durchgeführt. So wurden zB. in der LBS Tamsweg Trinkwasserflaschen aus Glas an die Schüler ausgegeben. Bei den aufgestellten Kaffeeautomaten wird versucht auf Fair Trade-Produkte umzustellen und die Plastikbecher durch verrottende Pappbecher zu ersetzen bzw. die Plastikbecher zu sammeln und sortenrein einer Müllbehandlung zuzuführen. In den Heimen bzw. in den Kantinen stehen den Schülern Trinkwasserkannen und wiederverwertbare Trinkgefäße zur Verfügung. Im Heim in Hallein ist zB. ein CO2-neutral produzierter Kaffeeautomat zur Aufstellung gelangt.

Zur Forderung, dass die Getränkeautomaten mit Glasflaschen bestückt werden sollen, wurde von den Betreibern die hohe Verletzungsgefahr durch Glasbruch und das dadurch verbundene Haftungsrisiko sowie das fehlende Pfandsystem argumentiert. Daher konnte in diesem Bereich noch keine Zufriedenstellende Lösung gefunden werden.

Grundsätzlich wird in den Berufsschulen versucht regional zu verpflegen. Der Bioanteil liegt bei rund 20 %, der Regionalanteil der eingesetzten Lebensmittel bei rund 70 %.

Da der Berufsschulunterricht ganztägig geführt wird, nehmen die Schülerinnen und Schüler, die nicht die Leistungen der Kantinen in Anspruch nehmen ihre Tagesverpflegung selbst mit. Die Art des in der Schule hinterlassenen Verpackungsmülls – zum überwiegenden Teil Plastik – stellt einen riesigen Anteil des an den Schulen anfallenden Mülls dar. Diesbezüglich sind neben den Pädagoginnen und Pädagogen, dem Schulerhalter auch die Schülervertreterinnen und Schülervertreter eingeladen Bewusstseinsbildung zu betreiben.

Zu Punkt 4 – Kennzeichnung „Ökoschule“ und zusätzliche Förderung: Zur Beantwortung dieses Anliegens darf auf das ÖKOLOG-Gütesiegel verwiesen werden.

In Salzburg gibt es derzeit 15 zertifizierte ÖKOLOG-Schulen. Diese Schulen setzen insbesondere das Unterrichtsprinzip „Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung“ um, mit dem Ziel SchülerInnen Kompetenzen für die Gestaltung einer lebenswerten Zukunft zu vermitteln. Zahlreiche Projekte und die praktische Umsetzung im Schulalltag (wie Energie- und Ressourcen sparen, Abfallvermeidung, bewusste Ernährung) sorgen bei der Ausbildung junger Menschen für einen unschätzbaren hohen Mehrwert für das alltägliche Miteinander.

In der Bildungsdirektion für Salzburg wurde hier eine Steuergruppe eingerichtet, die bestehende ÖKOLOG-Schulen bei der Rezertifizierung unterstützt und ebenso motivierte Standorte auf dem Weg zur ÖKOLOG-Schule informiert und begleitet.

ÖKOLOG Schulen stehen über das österreichweite Netzwerk ein Angebot von Workshops zur Verfügung. Weiters wird in Kooperation mit der PH Salzburg Stefan Zweig an einem lfd. aktuellen Fortbildungsangebot für Pädagog/innen gearbeitet bzw. dieses auch angeboten.

Weitere Informationen unter:

<http://www.bildung-sbg.gv.at/schule-und-unterricht/paedagogische-themen-unterrichtsprinzipien/oekolog>

Antrag 7: Lebensqualität und Miteinander

Annina Steindl und Philipp Ramböck betreffend Klimaschutz: regionaler Beitrag im Land Salzburg

Ich erlaube mir die gestellten Fragen gesammelt, wie folgt, zu beantworten:

- Schulische Gesundheitsförderung ist zentraler Bestandteil jeglichen pädagogischen Handelns (Verweis auf Ziel-§ 2 SCHUG) und sie ist in allen Schularten und Unterrichtsgegenständen zu verwirklichen.
- Vorrangige Ziele der Gesundheitsförderung sind:
- Gestaltung der Schule als gesundheitsförderliche Lebenswelt unter Einbeziehung aller im schulischen Alltag beteiligten Personen

- Förderung persönlicher Kompetenzen und Leistungspotentiale der Schülerinnen und Schüler in Hinblick auf gesundheitsbewusstes, eigenverantwortliches Handeln und Wissen
- Vernetzung von Schule und regionalem Umfeld
- Förderung von kommunikativen und kooperativen Kompetenzen der LehrerInnen, Eltern und SchülerInnen sowie der Kommunikationsstrukturen zwischen LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern
- Dokumentation und Verbreitung innovativer Projekte und Maßnahmen;
- in diesem Zusammenhang sei insbesondere auf die Beantwortung zu Antrag 6 „Lebensqualität und Miteinander – Punkt 4 >ÖKOLOG-Schulen< verwiesen, sowie auf die Qualitätsinitiativen SQA = Schulqualitätsmanagement in der Allgemeinbildung, sowie QIBB = Qualitätsmanagement in der Berufsbildung.
- Die Thematik gesunde Ernährung, Ernährungspyramide, nachhaltige Lebensführung, Konsumverhalten u.dglm. sind bereits ab der Primarstufe im Lehrplan in den unterschiedlichen Gegenständen, insbesondere in „Sachunterricht“ fix verankert. Im Sekundarstufenbereich 2 findet die Vermittlung entsprechender Inhalte in den Fächern „Biologie und Umweltkunde“, „Hauswirtschaft und Ernährung“, „Haushaltsökonomie und Ernährung“, „Gesundheitslehre und Werkerziehung“ ua. statt. Auf die Bedeutung ausgewogener Ernährung und damit auch der Vermeidung übermäßigen Genusses von Fleisch bzw. Fleischprodukten wird selbstverständlich hingewiesen.
- Weiters gibt es sogar eigene Schultypen – insbesondere im Bereich der Humanberuflichen Schulen – die hier besonderen Schwerpunkte setzen.
- In den ganztägigen Schulformen (GTS) ist es üblich, auch ein vegetarisches Menü zur Wahl anzubieten.
- Zudem bekennen sich alle Schultypen zur Umsetzung der SDGs (Sustainable Development Goals), die auch bereits Eingang in den meisten Lehrplänen gefunden haben.
- Durch schulautonome Lehrplanbestimmungen können zusätzliche Schwerpunkte in Form von Freigegegenständen und unverbindlichen Übungen festgelegt werden.
- Darüber hinaus besteht für alle Schulen die Möglichkeit, entsprechend Workshops im Rahmen der Schulautonomie anzubieten. Selbstverständlich ist es möglich, entsprechende geeignete Angebote, die der Bildungsdirektion bekannt gegeben werden und dort geprüft werden können, über die Homepage der Bildungsdirektion zu publizieren.

Antrag 9: Beteiligung & Engagement

Hidda Olajide und Sevilay Kisacik betreffend Antirassismus

Zu Punkt 1 und 2 sei festgehalten, dass es an Salzburgs Schulen bereits zu einer repräsentativen Heterogenisierung der Schüler/innen gekommen ist, sodass an vielen Standorten die das Thema „Vielfalt“ alltäglich gelebt und geübt wird.

Zur Unterstützung dieses Integrationsprozesses stehen den Schulen unterschiedliche Unterstützungssysteme zur Verfügung; hier darf insbesondere auf die SchulsozialarbeiterInnen, SchulpsychologInnen, BeratungslehrerInnen, mobilen interkulturellen Teams (MIT) verwiesen werden.

Es gibt bereits viele Initiativen in unserem Bundesland, exemplarisch seien die Workshops des Friedensbüros oder verschiedene Peer-Ausbildungsmodelle genannt, die in unseren Schulen angeboten werden. Eine Vielzahl dieser Initiativen werden vom Land Salzburg finanziell unterstützt.

Zu Punkt 3 Lehrplan Religionsunterricht darf auf die aktuellen Ankündigungen auf Bundesebene verwiesen werden, wonach Ethik als Pflichtgegenstand an Österreichs Schulen in einem Stufenplan eingeführt werden soll.

Zu Punkt 4 darf auf die Initiative „Dialogjahr 2019“ des Ressorts Jugend, Generationen und Integration verwiesen werden.

Landesrätin Maria Hutter, BEd

Antworten aus den Ressortbereichen von Landesrat Mag. Stefan Schnöll

In der Landesregierung ist Landesrat Stefan Schnöll für folgende Ressorts verantwortlich: Verkehr, Infrastruktur und Sport.



Antrag 5: Beschäftigung und Bildung

Manuel Neumayer und Anna Sophie Gierlinger betreffend Jugendliche außerschulisch weiterbilden

Sport ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Gesellschaft, hält fit und fördert vor allem die Gesundheit. Es ist mir daher ein wichtiges Anliegen unsere Kinder und Jugendlichen bereits im frühen Alter zu Bewegung zu motivieren. Besonders enge Partner sind dabei unsere Sport-Fachverbände und auch -Dachverbände mit ihren zahlreichen ehrenamtlichen Funktionären, die im Alltag viele Nachwuchssportler trainieren, betreuen und ausbilden. Die bereits vorhandenen Angebote dementsprechend zu kommunizieren und den Jugendlichen zugänglich zu machen, ist ein wichtiger Punkt, den ich voll unterstütze.

Im Sport gibt es bereits eine bundesweite Website, die auf zahlreiche Bewegungsangebote hinweist: www.fitsportaustria.at. Hier werden verschiedene Angebote nach Postleitzahl und Altersgruppen aufgelistet und für alle Interessierten zugänglich gemacht. Eine weitere Befüllung dieser Datenbank hängt von den jeweiligen Verantwortlichen unserer Verbände, Vereine und sonstigen Sportinstitutionen ab.

Da im Antrag aber eine Vielzahl an Themenbereichen erwähnt wird, schlage ich eine Vernetzung innerhalb der Salzburger Landesverwaltung vor und kann mir vorstellen eine Arbeitsgruppe einzurichten, die zum Beispiel folgende Bereiche abdeckt:

- Sport
- Kultur
- Jugend (inklusive Verein Akzente)
- Ehrenamt (Arbeitsgruppe des Landes Salzburgs)
- Bildungsdirektion
- Landesmedienzentrum
- Landesinformatik

Diese Arbeitsgruppe könnte aus meiner Sicht mit den folgenden Aufgaben befasst werden:

1. Genaue Definition, was die Datenbank bzw. die Projektumsetzung inhaltlich leisten soll - am besten unter Einbindung der Antragsteller Neumayer/Gierlinger, um deren Vorstellungen bestmöglich umsetzen zu können. Was soll genau vermittelt werden? (Art der Bildungsangebote, ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeit, Themenbereiche etc.)
2. Definition der Institutionen/Abteilungen, die im Laufe der Projektumsetzung miteingebunden werden sollen.
3. Definition der Zielgruppe der Jugendlichen, die angesprochen werden soll.
4. Erörterung, was die einzelnen Projektinvolvierten beitragen können
Im Bereich des Sports wäre hier vor allem die Vernetzung mit den Verbänden sowie anderen Institutionen, die mit der Thematik Sport verbunden sind, notwendig.
Finanzielle Beteiligung im Rahmen der Möglichkeiten des Sportbudgets.
Einbindung des Vereins Akzente, da dieser bereits über eine breite Erfahrung im Bereich der außerschulischen Bildungsarbeit verfügt.

Das Landesmedienzentrum verstärkt in jüngster Zeit sein Engagement im Bereich Social Media und ist als Betreiber der Landeswebsite ein wichtiger Bestandteil einer Umsetzungsstrategie.

5. Festlegung der federführenden Organisation (auf Basis der oben gewonnenen Erkenntnisse) durch die Beteiligten oder eine übergeordnete Stelle
6. Finanzen/Finanzierung:
Erhebung der anfallenden Kosten (Programmierungskosten, Medienkampagne, Betreuung Datenbank in weiterer Folge etc.)
Aufstellung eines Finanzierungsplanes
7. Vernetzung mit weiteren Bereichen / Institutionen im Zuge der Umsetzung des Projektes

Landesrat Mag. Stefan Schnöll

Antworten des Landesjugendbeirats

Laut Salzburger Jugendgesetz berät der Salzburger Landesjugendbeirat die Landesregierung in grundsätzlichen Angelegenheiten junger Menschen, insbesondere der Jugendförderung.

Im Rahmen dieser Beratungstätigkeit kommen ihm insbesondere folgende Aufgaben zu:

- Stellungnahmen vor Erlassung oder Änderung der Förderungsrichtlinien,
- Stellungnahmen zu Gesetz- oder Verordnungsentwürfen, die Kinder und Jugendliche betreffen,
- Gemeinsame Projekte mit und für Kinder und Jugendliche,
- Festlegung bedeutender konkreter Zielsetzungen der Jugendförderung,
- Austausch und Information über Veranstaltungen, Aktionen und Projekte, die von den
- Kinder- und Jugendorganisationen sowie Jugendzentren durchgeführt werden.

Antrag 1: Medien & Information

Samuel Bandemer und Jakob Hinterholzer betreffend digitale Infrastruktur in Bildungseinrichtungen

Wir finden es wichtig, dass Kinder und Jugendliche einen Zugang zu Medien haben, einen Umgang damit lernen und diese nutzen können. Im Forderungskatalog des LJBRs an die Landesregierung ist ebenfalls ein Punkt zum Thema Medien und Bildung angeführt, welcher die Forderung des Jugendlandtages unterstreicht (s. Anhang).

Antrag 5: Beschäftigung und Bildung Manuel Neumayer und Anna Sophie Gierlinger betreffend Jugendliche außerschulisch weiterbilden

Der LJBR unterstützt den Antrag voll und ganz und begrüßt das Engagement junger Menschen. Kinder und Jugendliche sollen die Möglichkeit haben, in der Gesellschaft über die verschiedensten Kanäle partizipieren zu können. Vor allem begrüßen wir, dass junge Menschen selbst aktiv werden können und Altersgenossen/innen erreichen können.

Antrag 6: Lebensqualität und Miteinander Annina Steindl und Philipp Ramböck betreffend Plastik

Der LJBR unterstützt den Antrag inhaltlich und stellt sich hinter Initiativen des Umweltschutzes.

Antrag 7: Lebensqualität und Miteinander Annina Steindl und Philipp Ramböck betreffend Klimaschutz: regionaler Beitrag im Land Salzburg

Inhaltlich unterstützt der LJBR diesen Antrag. Wir würden uns allerdings von einer gesetzlichen Regelung distanzieren und eine proaktive Förderung solcher „Projekte“ empfehlen.

Antrag 9: Beteiligung & Engagement Hidda Olajide und Sevilay Kisacik betreffend Antirassismus

Der LJBR unterstützt auch diesen Antrag und befürwortet ein Pilot-Projekt in diesem Bereich. Das Pilotprojekt soll mindestens über einen Zeitraum von einem Schuljahr laufen und nach erfolgter Evaluierung ausgeweitet werden.

Antrag 10: Europa Lena Huber und Leon Weißofner betreffend Entwicklung einer mobilen Applikation zu tagesaktuellen Themen der europäischen Institutionen

Der LJBR unterstützt alle Initiativen, die junge Menschen zum Thema Politik und Wahlen unterstützen. Besonders wichtig in diesem Bereich ist, dass die Überparteilichkeit sichergestellt werden kann und Informationen kinder- und jugendgerecht aufbereitet werden.

Antworten des LandesschülerInnenvertretung

Die LandesschülerInnenvertretung (kurz: LSV) ist die gesetzlich gewählte Interessensvertretung aller Schülerinnen und Schüler eines Bundeslandes gegenüber der Bildungsdirektion und dem Landtag. Je nach Größe des Bundeslandes umfasst sie zwischen 12 und 24 Mitgliedern (in Salzburg 15).

Jeder Schulbereich (Allgemeinbildende-Höhere Schulen, Berufsbildende-Mittlere und Höhere Schulen und Berufsschulen) besitzt ein eigenes Team, welches aus einem/r LandesschulsprecherIn, einem/r StellvertreterIn und drei Mitgliedern zur LSV besteht.

Antrag 5: Beschäftigung und Bildung

Manuel Neumayer und Anna Sophie Gierlinger betreffend Jugendliche außerschulisch weiterbilden

Die in Antrag 5 des Salzburger Jugendlandtages 2018 erwähnte Initiative zur Einrichtung einer Plattform, der Vernetzung des Angebotes für überschulisches Engagement von Schülerinnen und Schülern Salzburgs dienend, bekommt von Seiten der Landesschülervertretung vollen Zuspruch.

Hinsichtlich des Beschlusspunktes 4 werden wir selbstverständlich die Schaffung eines solchen Angebotes durch unser Netzwerk unter Schülerinnen und Schülern, sowie über die uns zur Verfügung stehende Social Media Kanäle entsprechend verbreiten.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Lorenz Pototschnig
BMHS - Landesschulsprecher, Schülerunion Salzburg

GRUPPE MEDIEN & INFORMATION

Samuel Jan Bandemer
Christian Binggl
Julian Stefan Brunner
Samuel Bury
Jakob Hinterholzer
Kajetan Höckner
Tobias Michael Kahlhammer
Marina Petrovic
Robert Herbert Senger
Benjamin Zach

GRUPPE BESCHÄFTIGUNG UND BILDUNG

Leonie Angerer
Marlene Deutinger
Annabel Dobers
Marina Elisabeth Alexandra Dretnik
Clara Gappmaier
Teodora Gajic
Anna Sophie Gierlinger
Stanley Eric Hughes
Martina Janjic
Leonie Francesca Kanz
Manuel Johann Neumayer
Kilian Josef Schauppper
Saira Shaukat
Sabrina Witsch

GRUPPE BETEILIGUNG & ENGAGEMENT

Sumea Ahmetović
Elisabeth Gstaltmaier
Sevilay Kisacik
Sebastian Költringer
Reza Namazikoochak
Hidda Olajide
Clemens Schrader
Anja Sophia Schubeck
Gisela Struber

GRUPPE EUROPA

Marcha Berieva
Andreas Johannes Bruckmoser
Daniel Gelbenegger
Antonia Gerhalter
Martina Magdalena Gerstgraser
Johannes Matti Anton Gruber
Mia Gruber
Lena Maria Huber
Lara Jenerwein
Sarah Maria Planatscher
Simon Florian Schett
Leon Weißofner
Christoph Wieser

GRUPPE LEBENSQUALITÄT UND MITEINANDER

Johannes Alexander Baumann
Kira Brochenberger
Niklas Damisch
Julia Dobner-Dobenau
Lukas Hartl
Nicole Holz
Marlene Miletić
Philipp Ramböck
Alexander Schaffer
Martin Schober
Annina Masami Steindl
Markus Jonathan Viehauser
Carina Sophie Viertbauer
Magdalena Weitgasser

Antrag 1: Medien & Information

Samuel Bandemer und Jakob Hinterholzer betreffend
digitale Infrastruktur in Bildungseinrichtungen 28

Antrag 5: Beschäftigung und Bildung

Manuel Neumayer und Anna Sophie Gierlinger betreffend
Jugendliche außerschulisch weiterbilden 29

Antrag 6: Lebensqualität und Miteinander

Annina Steindl und Philipp Ramböck betreffend Plastik 30

Antrag 7: Lebensqualität und Miteinander

Annina Steindl und Philipp Ramböck betreffend
Klimaschutz: regionaler Beitrag im Land Salzburg 31

Antrag 9: Beteiligung & Engagement

Hidda Olajide und Sevilay Kisacik betreffend Antirassismus..... 32

Antrag 10: Europa

Lena Huber und Leon Weißofner betreffend
Entwicklung einer mobilen Applikation zu tagesaktuellen
Themen der europäischen Institutionen 33

ANTRAG 1:

Medien & Information

Samuel Bandemer und Jakob Hinterholzer betreffend digitale Infrastruktur in Bildungseinrichtungen

Es ist allgemeiner Konsens, dass wir in einer zunehmend digitalisierten Welt leben. Mit der damit verbundenen zunehmenden Bedeutung Medienkompetenzen zu fördern, ist eine flächendeckende Infrastruktur an technischer Ausstattung unabdingbar.

Die Beobachtung, die wir in unserem Alltag als Jugendliche machen mussten ist, dass viele Salzburger Schulen nicht über ein dementsprechendes technisches Instrumentarium verfügen. Veraltete PCs, die teilweise für essentielle Applikationen wie Microsoft Office kaum ausreichende Rechenleistung aufbringen können, Beamer die nicht benutzt werden, weil sie anfällig für Fehler sind oder kein klares/helles Bild produzieren können oder die für einen modernen Unterrichtsbetrieb zur Recherche unablässigen W-Lan Verbindungen, die eine Benutzung nicht zulassen, da sie zu schwach oder nicht vorhanden sind, sind nur einige solcher Beobachtungen.

Um sich auf dem heutigen Arbeitsmarkt behaupten zu können wird oft eine Internetanbindung und eine Erreichbarkeit über Mobiltelefone und die dadurch zur Verfügung stehenden Plattformen wie WhatsApp vorausgesetzt. Sozial schwachen Familien fällt es schwer, sich derartige Geräte und Dienste zu finanzieren. Darum haben wir in unserem Antrag Lösungsvorschläge erarbeitet die wir Ihnen hiermit präsentieren möchten.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten AntragstellerInnen den Antrag, der Salzburger Jugendlandtag wolle beschließen:

1. In allen Schulen dem jeweiligen Schultyp entsprechend Ressourcen (Budget) bereitzustellen, um einen mediengestützten Unterricht gewährleisten zu können. Unter diesen Ressourcen verstehen wir aktuelle Hardware (PC, Notebook/Tablet, Netzwerk), Peripheriegeräte sowie aktuelle Software (Office Paket). Damit diese Geräte sinnvoll eingesetzt werden können, fordern wir eine fächerübergreifende Implementierung in den Unterricht als Lehrmittel für Lehrkräfte sowie eine aktive Nutzung von SchülerInnen. Dafür ist auch eine entsprechende Schulung der LehrerInnen von Nöten.

Salzburg, 4.12.2018

Samuel Bandemer und Jakob Hinterholzer

Antragsteller: Samuel Bandemer und Jakob Hinterholzer

Gruppensprecher: Samuel Bandemer

Pro-Stimmen:

48

Gegenstimmen:

5

ANTRAG 5: Beschäftigung und Bildung

Manuel Neumayer und Anna Sophie Gierlinger betreffend Jugendliche außerschulisch weiterbilden

Im Land Salzburg gibt es viele Sportvereine, Theaterclubs, Musikgruppen bzw. generelle Angebote der außerschulischen Jugendarbeit, die auf der Suche nach interessierten Jugendlichen sind. Während es nicht an Jugendlichen fehlt, die bereit sind bei solchen Vereinen zu partizipieren, fällt es den Organisationen leider schwer ein Medium zu finden, mit dem sie diese Jugendlichen erreichen können.

Gleichzeitig sind viele Jugendliche motiviert, selber die Initiative zu ergreifen und zum Beispiel Sprach- oder Programmiergemeinschaften zu bilden. Auch hierzu fehlt eine passende Plattform. Dieser Antrag soll diesem Problem entgegenwirken, indem eine neu kreierte Datenbank das bestehende außerschulische Angebot bündelt und zugänglich macht und im selben Atemzug die Vernetzung von jungen Erwachsenen (egal ob SchülerIn, StudentIn, erwerbstätiger Jugendlicher oder Lehrling) mit gleichen Interessengebieten erreicht.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten AntragstellerInnen den Antrag, der Salzburger Jugendlandtag wolle beschließen:

1. Eine seriöse Organisation mit der Installation einer Website zu beauftragen, die Jugendlichen Zugang zu einer umfassenden Datenbank ermöglicht, in die sich in Punkt 2 gelistete Vereine und engagierte Jugendliche Angebote eintragen können.
2. Konkret sollten über diese Datenbank einerseits regionale außerschulischen Vereine, beispielsweise Sport-, Theater- und Musikgruppen, Non-Profit-Bildungseinrichtungen ihre Angebote veröffentlichen
3. können. Andererseits soll sie Jugendlichen ermöglichen, AltersgenossInnen mit gleichen Interessen zu finden um Lerngruppen bilden zu können.
4. Die mit der Installation der Datenbank beauftragte Organisation sollte sicherstellen, dass die in Punkt 2 genannten Vereine von der neuen Plattform erfahren und darauf aktiv werden. Jugendliche sollten über die neue Datenbank mit Hilfe der Schülerversammlung (in weiterer Folge Schulsprecher und Klassensprecher), durch die S-Pass-App und optional durch einen Brief des Landtags (Jugendliche, welche nicht in der Schule gemeldet sind) erfahren. Zudem sollten die bereits teilnehmenden Organisationen dazu angeregt werden, durch Druckwerbung und andere vorhandene Mittel Jugendliche auf die Plattform aufmerksam zu machen.

Salzburg, 4.12.2018

Manuel Neumayer und Anna Sophie Gierlinger

AntragstellerInnen: Manuel Neumayer und Anna Sophie Gierlinger
Gruppensprecher: Manuel Neumayer

Pro-Stimmen:

51

Gegenstimmen:

2

ANTRAG 6:

Lebensqualität und Miteinander

Annina Steindl und Philipp Ramböck betreffend Plastik

Plastik ist eines der größten Probleme in der heutigen Zeit. Mittlerweile ist es nicht mehr nur ein Problem für die Umwelt, sondern auch für den Menschen, da es sich als sog. Mikroplastik bereits in unserer Nahrung befindet. Außerdem, wer will schon in einer von Plastik verschmutzten Umgebung Urlaub machen (nicht zu vergessen der Tourismus ist eine der wichtigsten Einnahmequellen für das Bundesland Salzburg). Österreich war sogar kurz davor „Plastiksackerl“ zu verbieten, was dann aber doch nicht umgesetzt wurde.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten AntragstellerInnen den Antrag, der Salzburger Jugendlandtag wolle beschließen:

1. Wir fordern daher eine klare Stellungnahme diesbezüglich: Das Bundesland Salzburg möge mit einem klaren „Nein“ zu Einweg-Plastik eine Vorbild- und Vorreiterfunktion einnehmen und damit möglicherweise einen Domino-Effekt in anderen Bundesländern auslösen.
2. Schulen sollen eine Förderung für Glasflaschen, die an die Schüler und Schülerinnen ab der 5. Schulstufe im Bundesland Salzburg verteilt werden, bekommen. Im Gegensatz dazu werden die Schulen angehalten, Verträge mit Unternehmen die mit dem Aufstellen von Getränkeautomaten mit Plastikflaschen Geld verdienen zu kündigen.
3. Plastik- und Papierbecher an den Kaffeeautomaten in Schulen sollen verboten werden und an deren Stelle sollen nur mehr Tassen verwendet werden dürfen.
4. Schulen, die somit den Plastikverbrauch eindämmen, sollen als „Ökoschule“ gekennzeichnet werden und zusätzliche Förderungen erhalten. Als alternative Förderung könnten an Stelle von Geld etwa Workshops zum Thema „Plastik und Umweltschutz“ abgehalten werden.
5. Zum verworfenen Gesetz, bei dem Plastiksackerl in Geschäften verboten werden sollten, fordern wir eine Erklärung und fordern, dass ein neuerlicher Anlauf unternommen wird, dieses Gesetz doch noch zu verabschieden. Gegebenenfalls sollte man auch Möglichkeiten für Mehrweg-Ersatz-Produkte anbieten.
6. Auf Pfandflaschen soll ein Pfandsystem von 15 bis 50 Eurocent eingeführt werden.

Salzburg, 4.12.2018

Annina Steindl und Philipp Ramböck

AntragstellerInnen: Annina Steindl und Philipp Ramböck
Gruppensprecherin: Annina Steindl

Pro-Stimmen:

48

Gegenstimmen:

5

ANTRAG 7: Beschäftigung und Bildung

Annina Steindl und Philipp Ramböck betreffend Klimaschutz: regionaler Beitrag im Land Salzburg

Der Klimawandel stellt gegenwärtig, sowie in der Zukunft, eine große Herausforderung für die Gesellschaft und insbesondere für die Politik dar. Ernährung, speziell unser Fleischkonsum, trägt maßgeblich dazu bei, dass sich das Klima der Erde verändert. Da nur wenige Produkte regionalen Ursprungs sind, ergeben sich durch die langen Transportwege erhebliche Belastungen der Umwelt und eine Schädigung heimischer Landwirte. Dazu kommt das immer mehr Lebensmittel regelrecht im Müll landen, woraus eine kontinuierliche Energie- und Ressourcenverschwendung resultiert.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten AntragstellerInnen den Antrag, der Salzburger Jugendlandtag wolle beschließen:

1. Ausbau der Förderungen für Aufklärung hinsichtlich der Folgen von zu hohem Fleischkonsum, sowie der Vorteile von regionalen und saisonalen Produkten unter anderem durch Workshops in Bildungseinrichtungen.
2. Hervorheben des Angebots von regionalen Produkten in Supermärkten um:
 - a. den Konsumenten auf regionale und saisonale Produkte besonders hinzuweisen.
 - b. den heimischen Landwirten den Verkauf ihrer Produkte zu erleichtern bzw. zu ermöglichen.
3. Aufwertung von vegetarischer und veganer Ernährung durch Erweiterung der Angebote in Landeseinrichtungen inklusive Aufklärungskampagnen an Schulen.
4. Fördern und Ausbau von Programmen die die Verschwendung von Lebensmittel aus Supermärkten und Großküchen eindämmen durch Verteilung von noch genießbaren Lebensmittel an Bedürftige zu erleichtern und Aufklärungskampagnen/ Workshops in Schulen durchführen.
5. In Lebensmittelgeschäften sollen Abteilungen für s.g. B-Produkte eingerichtet werden.

Salzburg, 4.12.2018

Annina Steindl und Philipp Ramböck

AntragstellerInnen: Annina Steindl und Philipp Ramböck
Gruppensprecherin: Annina Steindl

Pro-Stimmen:
29

Gegenstimmen:
24

ANTRAG 9: Beteiligung & Engagement

Hidda Olajide und Sevilay Kisacik betreffend Antirassismus

Vorurteile gegenüber anderen Kulturen und Religionen führen tagtäglich zu Ausgrenzung und Diskriminierung. Jeden Tag müssen Schüler*innen aufgrund ihrer Herkunft und Ethnizität schlechte Behandlung erfahren. Auch nach der Schule verfolgt sie die Verständnislosigkeit ihrer Mitmenschen und verschlechtert ihre Lebensqualität. Meistens fehlt den Menschen die ausreichende Information und Aufklärung um Integration offener zu begegnen.

Einige Organisationen und deren Projekte (z.B. akzente Salzburg mit „Wissenschaft(f)t Verständnis“) versuchen bereits in diesen Bereichen anzusetzen und bemühen sich um Prävention und vorbereitende Auseinandersetzung. Im Rahmen des Jugendlandtages 2016 wurde ebenfalls das Projekt „Tag der Aufklärung“ ins Leben gerufen. Durch den positiven Einfluss der zuvor genannten Projekte möchten wir weitere Maßnahmen etablieren.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten AntragstellerInnen den Antrag, der Salzburger Jugendlandtag wolle beschließen:

1. Die Einführung eines Pilotprojekts an fünf Schulen, die sich freiwillig beteiligen möchten, in Salzburg. Das Pilotprojekt schlägt den kulturellen Austausch innerhalb des Religion/Ethik-Unterrichts durch einen niederschweligen Austausch der jeweiligen Fachlehrer*innen unter Beiziehung externer Expert*innen vor. Um die positiven Seiten der Vielfalt zwischen Jugendlichen zu fördern, werden Schüler*innen verschiedener Herkunft eingeladen die jeweils eigene Kultur vorzustellen.
2. Bei Erfolg des in Punkt 1 genannten Pilotprojekts weitere ähnliche Projekte in Schulen des gesamten Bundeslandes Salzburg umzusetzen und diese zu fördern.
3. Der Lehrplan des Religionsunterrichts an österreichischen Schulen soll dahingehend ergänzt werden, dass sich die Religionsgruppen gegenseitig besuchen sollen.
4. Zusätzlich zu dem in der Schule stattfindenden Informationsaustausch soll im öffentlichen Raum eine Veranstaltung zu Präsentation und Dialog aller Ethnien und Religionen initiiert werden.

Salzburg, 4.12.2018

Hidda Olajide und Sevilay Kisacik

Antragstellerinnen: Hidda Olajide und Sevilay Kisacik

Gruppensprecherin: Hidda Olajide

Pro-Stimmen:

42

Gegenstimmen:

11

ANTRAG 10: Europa

Lena Huber und Leon Weißofner betreffend Entwicklung einer mobilen Applikation zu tagesaktuellen Themen der europäischen Institutionen

Ein Großteil der Jugendlichen im Land Salzburg fühlt sich über aktuelle politische Themen zu wenig aufgeklärt. Besonders in Bezug auf die Europäische Union haben viele junge Menschen das Gefühl nicht ausreichend informiert zu sein und sehen daher keinen Sinn von den Mitbestimmungsmöglichkeiten Gebrauch zu machen. Dies begründet das Desinteresse vieler Jugendlicher in Bezug auf Wahlen, insbesondere bei den bevorstehenden EU-Wahlen.

Unserer Ansicht nach ist es wichtig, dass alle Bewohner aufgeklärt werden, wann und wie die Politik einen selbst betrifft und Informationen zur eigenen Entscheidungsfindung erhalten. Die oben angeführten Problematik über die mangelhafte Aufklärung über aktuelle Themen der Politik, lassen sich durch Artikel 11 und 13 der EU Copyright-Richtlinie veranschaulichen; hier herrscht große Verunsicherung, insbesondere in der so genannten „digital native generation“.

Es ist uns ein Anliegen ein Programm zum besseren Verständnis und zeitgerechter Aufklärung zu entwickeln. Zielgruppe sollen besonders SchülerInnen (15+) und darüber hinaus Interessierte aller Altersklassen sein.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten AntragstellerInnen den Antrag, der Salzburger Jugendlandtag wolle beschließen:

1. Die Auftragsvergabe zur Programmierung einer grenzen- bzw. länderübergreifenden mobilen Applikation sowie einer Website zur Politik der EU mit folgenden Inhalten
 - a. Schülerfreundliche Übersicht zu Themen der aktuellen Politik
 - b. Zusammenfassung der wichtigsten EU-Gesetze und der österreichischen Rechtsgrundlagen
 - c. Ausreichende Information über Wahlprogramme (explizit vor Wahlen)
 - d. Übersicht über aktuelle Wahlen und Petitionen
2. Die Applikation soll aktiv im Unterricht eingesetzt werden. Ansprechpartner dafür soll das Bildungsmi-
nisterium und das Kultusministerium sein. Wichtig ist, dass LehrerInnen bzw. die Schulen auf die Appli-
kation und deren Inhalt aufmerksam und dementsprechend mit der Thematik und Handhabung dieser
vertraut gemacht werden.
3. Eine zeitnahe Umsetzung wäre sinnvoll, da die nächsten Wahlen bald anstehen.
4. Eine Umsetzung dieser Informationsmöglichkeit mit Hilfe von EU-Fördermitteln (Interreg/Erasmus+) soll vom Land Salzburg geprüft werden.

Salzburg, 4.12.2018

Lena Huber und Leon Weißofner

**AntragstellerInnen: Lena Huber und Leon Weißofner
Gruppensprecherin: Lena Huber**

Pro-Stimmen:

45

Gegenstimmen:

8

Forderungskatalog an die im Salzburger Landtag vertretenen Parteien für die Legislaturperiode 2018 – 2023:

KULTUR, SOZIALES, UMWELT

Drei Lebensbereiche – ein Ziel: Lebensqualität. Kulturelle Angebote stellen einen wesentlichen Beitrag zur Lebensqualität der jungen Menschen dar; Freie und offene Zugänge zur Kultur bzw. die folgerichtige Teilhabe funktionieren wohl nur in einer sozial gerechten Gesellschaft und natürlich auch in einer intakten Umwelt.

Einführung des Kultureuros

Wir fordern, dass es jungen Menschen möglich sein soll, Museen und kulturelle Einrichtungen des Bundeslandes Salzburg um € 1,- besuchen zu können.

Alternatives Kulturangebot

Wir fordern, dass alternative Jugendkulturprojekte nach dem Vorbild von „Culture Space“ wieder aktiviert bzw. ausgebaut werden.

Zum Thema Umwelt:

Wir begrüßen eine Unterstützung von Jugendeinrichtungen sowie Jugendorganisationen, welche das Thema „Umwelt“ nicht nur in ihrem pädagogischen Konzept aufweisen, sondern welche wohl auch im Sinne der Nachhaltigkeit im laufenden Betrieb ökologisch bewusstseinsbildend wirken und damit großen Einfluss auf ein klimafreundliches Verhalten junger Menschen haben. Eine im Sinne der Nachhaltigkeit geführte Jugendorganisation soll gefördert werden. Wir fordern eine Unterstützung von GreenEvent, von pädagogischen Konzepten, den laufender Betrieb, wenn diese ökologisch und nachhaltig sind. Für das umweltfreundliche und nachhaltige Gestalten und dem Betrieb fordern wir einen Nachhaltigkeitsbeitrag vom Land Salzburg.

Ausbau Gesundheit

Wir fordern den Ausbau von gesundheitsfördernden Maßnahmen und Projekten für junge Menschen. Vereine und Organisationen die mit jungen Menschen arbeiten, sollen nach Möglichkeit von den Sozialversicherungsträgern bei Projekte wie z.B. AVOS mit eingebunden werden.

Wertschätzung außerschulische Jugendarbeit

Wir fordern, dass die Arbeit unserer haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und BetreuerInnen, welche in der außerschulischen Jugendarbeit in den verschiedenen Kinder- und Jugendeinrichtungen tätig sind, eine entsprechende Wertschätzung und Anerkennung von Seiten der Landesregierung erhalten. Ziel sollte es sein, dass jedes Jahr aus der Vielzahl von Projekten und Aktionen der einzelnen Kinder- und Jugendeinrichtungen die besten Projekte ausgewählt und als „Vorzeigeprojekt“ im Land sichtbar gemacht werden. Zusätzlich sollte die Vorzeigeprojekte prämiert werden.

BILDUNG, GESELLSCHAFT, LEBENSRAUM

Als Teil der Gesellschaft sind junge Menschen nicht nur die Zukunft sondern auch das „Jetzt“ und daher fordern wir Teilhabemöglichkeiten, Chancengerechtigkeit und Geschlechtergerechtigkeit für junge Menschen – jetzt! Partizipation ist eine Voraussetzung für demokratische Prozesse um Lebensbedingungen verbessern zu können –aktive Teilhabe kann hierbei im Sinne einer Bottom Up Strategie der Gemeinwesenarbeit gefördert werden. Denn junge Menschen sind die Experten und Expertinnen ihrer Lebenswelt mit all ihren umfassenden Themenfeldern wie u.a. Mobilität, Wohnen, (Aus-)Bildung und Arbeit. Der Landesjugendbeirat spricht sich klar für eine familienfreundliche und gesellschaftsfreundliche Politik aus.

Projekt „Berufsinfo on Tour“

Wir fordern, dass das Projekt „Berufsinfo on Tour“ als Regelbetrieb übernommen wird. Zusätzlich soll das bisherige Angebot um einen Praxisteil ergänzt werden. Als Praxisteil verstehen wir, dass regionale Betriebe in das Projekt mitaufgenommen werden. Das Projekt dient daher als Vernetzung zwischen den Betrieben und den Jugendlichen. Betriebe die an dem Projekt teilnehmen, sollen vom Land Salzburg bestmöglich unterstützt werden. Das Ziel ist es, Jugendliche bei ihrer Berufs- und Ausbildungswahl aktiv zu unterstützen und ihnen den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern.

Ausbildung

Zahlreiche Kinder- und Jugendorganisationen verfügen über eine hohe Qualität in der Aus- und Weiterbildung der Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter. Die Ausbildungen finden allerdings außerhalb der Organisationen nur wenig Anerkennung. Wir fordern, dass diese Ausbildungen eine Anerkennung finden.

Wohnen

Wir fordern, dass vom Land Salzburg jungen Menschen günstiger und leistbarer Wohnraum zur Verfügung gestellt wird. Das Konzept der Starter-Wohnungen, so wie sie das S.WFG 2015 vorsieht, sollte überarbeitet und angepasst werden. Das Land Salzburg sollte gratis Grundflächen für Wohnbauprojekte, die speziell für junge Erwachsene sind, zur Verfügung stellen, um so die Mieten für junge Erwachsene günstig und niedrig zu halten.

Wir fordern, dass es für junge Menschen die marginalisiert sind „Schutzwohnungen“ gibt, welche auch durch spezielles Fachpersonal (TherapeutInnen, SozialarbeiterInnen usw ...) betreut werden könnten/sollten.

Wir fordern, dass Kinder- und Jugendeinrichtungen bei der Planung und Umsetzung von Wohnbauprojekten, welche über die einfache Errichtung eines Wohnhauses hinausgehen (Stadtteilerweiterung usw.), mit eingebunden werden.

Mobilität I:

Anwendungsbereich der Super S`Cool Card soll erhöht werden. für alle junge Menschen bis 24 Jahre (nicht nur auf das Ausbildungsende beschränken): Beispielsweise könnte sie S`Cool Card für Zivildienstler etc gelten.

Mobilität II:

Das Angebot welches von Gemeinden angeboten wird muss mit jugendlichen abgestimmt werden. Das Land soll ein Projekt zur adäquaten Jugendmobilität in Stadt und Landregionen initiieren und dafür sorgen, dass sich die Gemeinden bei der Umsetzung besser vernetzen und dadurch die Effizienz steigern können.

Gender

Geschlechtergerechtigkeit ist eine immanente Basis für den Landesjugendbeirat und seine Mitgliedsorganisationen. 51% der österreichischen Bevölkerung sind Frauen. Obwohl sie damit die knappe Mehrheit in unserem Staat bilden, kann von Chancengleichheit (noch) nicht die Rede sein. Der Beirat spricht sich daher klar für die Förderungen von geschlechtersensiblen Projekten aus und fordert von der Landesregierung einen sensiblen Umgang mit der Thematik. Von dem Verwenden einer geschlechtergerechten Sprache, über eine spezielle Förderung von benachteiligten oder wirtschaftlich gefährdeten Mädchen und Frauen, sowie den Ausbau von zukunftsfähiger Burschen- und Männerarbeit, fordern wir eine klare Priorisierung dieser Themen in der kommenden Legislaturperiode.

Demokratie

Wir fordern die weitere Subventionierung von Informationskampagnen und Maßnahmen zur Förderung demokratischen Bewusstseins wie beispielsweise Jung – und ErstwählerInnenkampagnen, Partizipationsprojekte auf Gemeinde-, Bezirks- und Landesebene, sowie gegen Fremdenfeindlichkeit und Radikalisierung.

Integration

Wir fordern, dass weiterhin der Umgang mit der Muttersprache bei jungen Menschen gefördert wird, da nur so ein selbstbewusster Umgang mit der erlernten deutschen Sprache möglich wird. Dabei ist es wesentlich, dass auch die Arbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten forciert wird, welche ihre Kinder und Jugendlichen motivieren sollen um ihre Muttersprache zu erlernen. In Bildungs- und Freizeiteinrichtungen soll ein offener Zugang zu Diversität und Verschiedenheit forciert werden. Es muss durch ausgearbeitete Konzepte verhindert werden, dass sich aufgrund von unterschiedlichen Rahmenbedingungen Parallelgesellschaften bilden.

INTERESSEN, **VERTRETUNG**, PARTEILICHKEIT

Wir sehen das Vertreten der Interessen der jungen Menschen in unserem Bundesland als unsere oberste Aufgabe. Wir sind stets bemüht die Stimmen der Kinder und Jugendlichen aus allen Bezirken zu hören und ihre Hoffnungen und Freuden, aber auch die Sorgen und Ängste wahrzunehmen und den Verantwortungsträgerinnen und Verantwortungsträgern weiter zu sagen. All dies kann allerdings nur funktionieren, wenn der Beirat im Land Gehör findet, zwischen den Partnern ein guter Austausch stattfindet und die Verantwortungsträgerinnen und Verantwortungsträger in engen Austausch zu den Mitgliedern des Landesjugendbeirats stehen.

Forderung von Ressourcen für die Geschäftsstelle

Wir fordern eine eigene unabhängige Geschäftsstelle für den SLJBR mit einer Vollzeit-Arbeitskraft, um den wachsenden Anforderungen und Aufgaben, mit welchen der Salzburger Landesjugendbeirat vermehrt zu rechnen hat, gerecht zu werden, und um gezielter und professioneller arbeiten zu können.

Landesjugendbeirat

Wir fordern von der Landesregierung, den Salzburger Landesjugendbeirat als verbindliches Beratungsgremium in Kinder und Jugendfragen zu hören und einzubinden.

Befreiung von der Ortstaxe

Wir fordern, dass Übernachtungen von Kinder- und Jugendverbänden sowie von Jugendzentren, die im Land Salzburg in einem Jugendheim, einer Jugendherberge oder auf einem Jugendzeltplatz nächtigen, von der Ortstaxe befreit werden. Das Salzburger Tourismusgesetz sollte dahingehend abgeändert werden.

Finanzielle Förderungen

Da die Budgetmittel der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit seit vielen Jahren nur geringfügig erhöht wurden, sich die Anforderungen an die - speziell ehrenamtlichen Funktionäre - aber massiv erhöht haben, ist eine finanzielle Erhöhung dieser Mittel unbedingt erforderlich.

Gemeindejugendbeiräte nach dem Beispiel des LJBRs

Um die Partizipation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu stärken, fordert und unterstützen wir die Errichtung von „Gemeinde-Jugendbeiräten“ nach dem Vorbild des SLJB in den einzelnen Gemeinden. Aus allen eingerichteten Gemeindejugendbeiräten sollten idF auch zwei VertreterInnen in den LJBR entsandt werden.

Jugendlandtag

Wir fordern, dass der Salzburger Jugendlandtag eine fixe und regelmäßige Veranstaltung bleiben soll.

Medien und Bildung

Wir fordern eine eigene Landesstelle für Safer Internet. Dies bedeutet die Installierung eines Fachreferenten für den sicheren Umgang mit Internet und Schulungen für Jugendliche. Die Jugendarbeit im IT-Bereich soll stark ausgebaut werden. Dies kann beispielsweise in

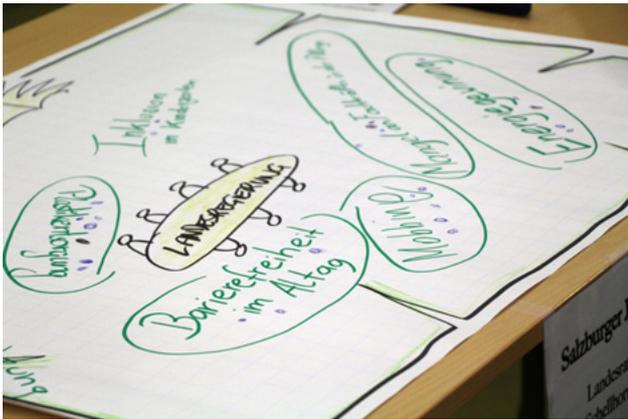
Form von digitalen Wochen in Schulen und Jugend-Bildungseinrichtungen geschehen. Dabei soll bei Jugendlichen das Bewusstsein für die Gefahren und Auswirkungen von Hass im Netz und Fake News erhöht werden. Ziel ist es zudem, die entsprechende soziale Kompetenz der Jugendlichen im Umgang mit neuen und klassischen Medien zu stärken und Methoden zu vermitteln, sicher und selbstbestimmt mit den eigenen Daten umzugehen. Digitale Jugendarbeit soll massiv ausgebaut und als Chance begriffen werden.

Kinder- und Jugendverträglichkeitsprüfung

Der Landesjugendbeirat als Beirat der Landesregierung für Jugendfragen kann zur Überprüfung auch Expertinnen beauftragen und verfasst nach Abschluss seiner Tätigkeit eine Stellungnahme an den Landtag, der diese in seiner Beschlussfassung zu berücksichtigen hat.

Fotos Jugendlandtag 2018





STELLUNGNAHMEN

der Landesregierung, des Landesjugendbeirats sowie
der Landesschülervertretung zu den Beschlüssen
des Salzburger Jugendlandtags 2018